



Wanderer

Nr. 358

Begründ. 1828.

109. Jahrgang · Verlagsort Gleiwitz · Preis 15 Pfg., in Polen 35 Groschen

vereinigt mit der Deutschen Ostfront

Amthliches Organ der NSDAP sowie aller staatlichen und städtischen Behörden

Erstein wöchentlich jedenmal morgens. - Monatlicher Bezugspreis frei Haus einschließlich Postgebühren 2,40 RM.

Anzeigenpreis 1 mm Höhe: 1-paltig, 15 Pfg.; Familien-Anzeigen 9 Pfg. Klein-Anzeigen bis 60 mm Höhe, Stellen-

Deutscher Dampfer von spanischen Botschaftern beschlagnahmt

Deutschland fordert sofortige Freilassung Berlin, 28. Dezember. Amlich wird mitgeteilt: Nach eingegangenen Nachrichten haben rote spanische Seefreireitkräfte den deutschen Dampfer "Pais" der Oldenburg-Portingiesischen Dampfschiffahrtsgesellschaft außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer in der Nähe von Bilbao beschlagnahmt und nach Bilbao eingebracht.

Shiangkai-fisch bedingungslos freigelassen

Begeisterungsturm in ganz China Schanghai, 28. Dezember. Wie "Domei" berichtet, hat das chinesische Auswärtige Amt bekanntgegeben, daß die Freilassung Shiangkai-fischs bedingungslos erfolgt sei, da Shiangkai-fisch seinen Irrtum eingesehen habe.

Das neue japanische Flottenbauprogramm

66 Millionen Pfund Aufwand London, 28. Dezember. Wie der Marinekorrespondent des "Daily Telegraph" meldet, wird das neue japanische Flottenbauprogramm - das größte seit 1921 - einen Kostenaufwand von 66 Millionen Pfund erfordern.

Kangierunfall in Essen Lokomotivführer und Heizer getötet

Essen, 28. Dezember. Am Sonntag früh fuhr im Bahnhof Essen-Nord ein Güterzug beim Rangieren gegen einen Prellbock.

Generaloberst a. D. von Seekt am Sonntag gestorben

Deutschland trauert um den Gründer der Reichswehr

Berlin, 28. Dezember. Am gestrigen Nachmittag verstarb nach kurzer Krankheit ganz unerwartet Generaloberst a. D. Hans von Seekt.

Großfeuer am Potsdamer Platz

Die Macht des Feuers vollkommen gebrochen - Schwierige Löscharbeiten

Berlin, 28. Dezember. Auf der Baustelle der Nord-Süd-Bahn, Unter dem Potsdamer Platz, unmittelbar vor dem früheren Palast-Hotel, entstand am gestrigen Abend ein Großfeuer, das dank der umsichtigen Maßnahmen des Berliner Oberbranddirektors Wagner in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder eingedämmt werden konnte.

Dem als Leiter der militärischen Vertretung mußte er an dem schweren Gang nach Versailles teilnehmen. Aber auch nichts konnte den Mut dieses Mannes drehen.

Der Führer an Fran von Seekt

Berchiesgaden, 28. Dezember. Der Führer und Reichskanzler hat an die Gattin des verstorbenen Generalobersten von Seekt folgendes Telegramm gerichtet:

Neujahrsempfang beim Führer am 11. Januar

Dank der Wehrmacht an den Oberbefehlshaber

Berlin, 28. Dezember. Der Führer und Reichskanzler hat für die üblichen Neujahrsempfänge im kommenden Jahre Montag, den 11. Januar, bestimmt.

Generaloberst a. D. v. Seekt ein deutscher Soldat

Der am Sonntag nach kurzer Krankheit unerwartet verstorbene Generaloberst a. D. Hans von Seekt war der Gründer der deutschen Reichswehr, die er aus dem Durch-

Unsere Stärke ist unser Glauben

Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers an die Deutschen in aller Welt

Berlin, 28. Dezember.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, sprach am Heiligabend am 21 Uhr im Rundfunk zu den deutschen Volksgenossen im Ausland und in der Heimat. Rudolf Heß führte unter anderem aus:

Zum 4. Mal dringt am Heiligen Abend des Weihnachtsfestes eine deutsche Stimme durch den Äther und sucht die Deutschen überall auf der Welt. Größer und größer ist die Zahl derer draußen geworden, die diese Stimme hören. Und es ist ein so beglückendes Gefühl, zu wissen, daß Millionen Menschen gleichen Blutes und gleicher Art am höchsten und innigsten ihrer Feste dieser Stimme lauschen.

Zum 4. Mal sollen deutsche Worte, denen, die heute fern der Heimat sind, ein Gedanken dieser Heimat bringen. Sie wollen die stille Freude und den Zauber dieses Festes des Friedens und der Gemeinschaft übertragen auch auf Euch, die Ihr auf anderen Breitengraden in finsterner Polarnacht in der strahlenden Helle eines tropischen Tages, die Ihr auf Schiffen unter deutscher Flagge, die Ihr am Werk für Deutschland vertretet seid auf allen Erdteilen und allen Meeren.

Ihr Kameraden der Seefahrt, Kameraden der Arbeit! Ihr Jungen und Ihr Alten draußen! Euch sagt diese Stimme, die Heimat denkt Euch, die Heimat grüßt Euch und sie weiß, daß Ihr in dieser Stunde mit Euren Gedanken, Euren Hoffnungen und Eurer Sehnsucht in der Heimat seid.

Vor Euch und vor aller Welt kann die Heimat mit wirklicher Berechtigung sagen, daß sie dieses Fest als Ruhetage nach getaner Arbeit feiert. Nicht im Ueberfluß und materiellem Genuß, nicht in überflüssiger Selbstzufriedenheit oder im lärmenden Trüdel begehen wir am Ende des 4. Jahres der nationalsozialistischen Herrschaft die Weihnachtsfeier, sondern in stiller Freude, in bewusster Selbstbeherrschung und doch als Volk wieder stolzer und stolzer als in früheren Jahren.

Unser Glück liegt nicht in materiellen Gütern, sondern es erfüllt uns von innen durch das Bewußtsein, daß wir als Volk unsere Pflicht uneigennützig getan haben vor dieser Generation und vor kommenden Generationen.

Wir haben unser Können und unsere Kraft alle eingelegt, um den Organismus des deutschen Volkes zu erneuern, die deutsche Arbeit weiter anzubahnen und dem Volk und seinem Schaffen Schatz zu geben durch den heiligen Soldaten. Er führt aus der Frieden allein durch sein Vorhandensein.

Auch in dieser Stunde hören mit ihren Volksgenossen dasheim und draußen viele deutsche Soldaten diesen Worten zu und sie hören auch das Bekenntnis, für das diese feierliche Stunde weisevoller Anlauf ist. Sie hören das Bekenntnis, das das deutsche Volk in der Sicherung des Friedens für sich und die Welt eines der erstrebenswertesten Ziele menschlicher Anstrengungen sieht und daß es als größtes Verlangen den Wunsch an das Schicksal empfindet, es möge den bedrängten Völkern Frieden werden. Umso inniger hegt es diesen Wunsch, als gerade im zuebnenden Jahre die Bedrohung des Friedens der Welt durch den Bolschewismus zugenommen hat.

Aber zum Glück der Kulturvölker hat mit der wachsenden Gefahr auch die wachsende Erkenntnis um sich gegriffen, daß nur dieser Weltfeind es ist, der den arbeitsamen Frieden der Völker, das Glück der Staaten und die Wohlfahrt der Nationen ständig bedroht.

Einige führende Männer haben die große Gefahr unserer Zeit in ihrer ganzen Tragweite erkannt und haben das Ihre getan, eine Einheit zur Abwehr dieser Gefahr zu schaffen.

Wir Deutschen danken dem Führer, daß er durch eine Politik der Berücksichtigung der guten Beziehungen zum faschistischen Italien und durch den Antikomintern-Vertrag mit Japan neue bedeutungsvolle Schritte getan hat zur Sicherung Deutschlands und der Welt vor dem Bolschewismus! Adolf Hitler hat uns Deutschen anstelle des bolschewistischen Zerstückelungswillens, der uns bedrohte, ein wahrhaft religiöses Aufbaudeal gegeben.

Wir hier in der Heimat wollten, wir könnten Euch zeigen, wie es wirklich geworden ist: Wie die Schlote einst drachliegende Werke wieder rauchen, wie der Bauer in neugewonnenes Land den Pflug zieht. Wir möchten Euch die Schiffe zeigen, die auf Stapel liegen oder schon erkannten, um unter der Patentflagge den freundlichen Beziehungen der Völker zu dienen.

Wir alle haben den Wunsch, Ihr müchtet bei uns einmal nicht nur die großen Feiertage des Volkes, den 30. Januar, den 1. Mai, den Parteitag oder den Erntedanktag erleben, sondern besonders auch jene Tage der nationalen Gemeinschaft, der nationalen Solidarität, in denen das Volk, dem Prominenten bis zur Masse der Unbekannten sammelnd und gebend am Werke ist für die wirtschaftlich Schwachen, für die, deren Kraft nicht mehr ausreicht zu voller Arbeit und zum Erwerb ihres Brotes.

Diese Feiertage sind Feiertage des deutschen Sozialismus, an denen das Auslandsdeutschtum auch in diesem Jahre mit wiederum wachsenden Opfern und Spenden seinen Anteil hat. Es betont damit die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes. In dieser unserer Verbundenheit liegt unsere Stärke. Unsere Stärke ruht in unserem Glauben und in unserer Treue. Auf Glauben und Treue, die wir der Jugend ins Herz pflanzen, wächst die Zukunft unserer Nation. Wächst die Volksgemeinschaft.

In dieser Gemeinschaft denken wir heute am Heiligen Abend ganz besonders herzlich an die Deutschen, die auf schwerem Posten draußen für Deutschland stehen und ihre Pflicht für Deutschland erfüllen. Wir gedenken der Besatzungen auf den Schiffen unserer jungen deutschen Marine, die an Spaniens Küsten der Schutz sind für unsere deutschen Volksgenossen, — der Schutz vor dem Haß der Bolschewisten. Wir gedenken zugleich der vielen Spanien-Deutschen, die vor allem dank des tatkräftigen Eingreifens unserer Marine in Sicherheit gebracht werden konnten, in ihrer Mehrheit aber das schwere Los so vieler Auslandsdeutscher der vergangenen Zeit getroffen hat, ihr meist in schwerer Arbeit erwordenes Hab und Gut in der Fremde zurücklassen zu müssen. Und wir gedenken in Trauer der vielen Deutschen, die sich nicht mehr in den Schutz der deutschen Macht zu begeben vermochten und ihr Leben lassen mußten, nur weil sie Deutsche waren. So wie wir nicht vergessen Wilhelm Gustloffs, der auf seinem Posten blieb, obwohl es ihm zur Gewißheit geworden war, daß die Feinde des neuen Deutschlands seinen Tod beschloßen hatten — der auf seinem Posten blieb, bis er seine Treue mit dem Leben bezahlte. Und wir gedenken all derer, die in jähem Verdrüßlichkeit draußen zur neuen Fahne standen und stehen, auch wenn eine böswillige oder unverstandene Umwelt sie dafür hart anpackte. Wir wollen zugleich aber auch nicht vergessen, uns anerkennend jener Gastländer unserer deutschen Volksgenossen draußen zu erinnern, die in einem wachsenden Verständnis für das nationalsozialistische und

damit kulturhaltende Wirken der NSDAP in Deutschland es den Deutschen draußen nicht erschweren, sich zu den neuen Ideen der Heimat und zu der Organisation zu bekennen, die diese Werte trägt.

Wir gedenken all der Deutschen, die in der Welt für Deutschland wirken und schaffen, die Deutschlands wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen mit der übrigen Welt erhalten und fördern, nicht zuletzt der vielen deutschen Arbeiter, der Ingenieure, der Monteurs, die vielfach unter schwierigen Verhältnissen in oft untraglichem Klima, in den weitabgeschiedenen tropischen Ländern, ja selbst der Polargebiete im Dienste der Heimat ihre Arbeit verrichten, die Werke ersehen lassen, welche Zeugnis ablegen für die Güte deutschen Schaffens.

Nicht zuletzt wollen wir auch heuer wie alljährlich aus der deutschen Seele erinnern, die an deutschen Handelschiffen fern der Heimat ihren Dienst tun, zugleich ihrer vielen Kameraden in Trauer gedenkend, die im vergangenen Jahre dem Seemannstod fanden.

Lassen Sie mich auch diesmal durch einen Gruß an meine ausländischen Eltern in Ägypten gewissermaßen symbolisch einen Gruß senden für alle, und an alle, deren Gedanken in der Heiligen Nacht in Liebe in der Ferne weilen. Ich weiß, wie viel Gedanken der Liebe an diesem deutschen aller Feste hin- und widergehen.

Meine deutschen Volksgenossen! Wir alle, die wir litten unter dem Zusammenbruch des Deutschlands von einst, die wir litten unter der Entbehrung unter der Schwere, unter der Dummheit, unter der Not, die über unsere Heimat gekommen war, wir können das Fest der Deutschen nicht vorübergehen lassen, ohne in tiefster Dankbarkeit des Mannes zu gedenken, der das neue Deutschland, das Deutschland unserer Liebe, unserer Hoffnung und unseres Stolzes werden ließ — des Mannes, der mit einer Singe überdies über diesem Deutschland und über dem Wohl und Wehe seiner Kinder herinnen und draußen wacht, dessen Leben aufgeht in der Sorge um Deutschland. Und wir können zugleich nicht Weihnachten feiern, ohne von ganzem Herzen den Führer zu danken, der den Deutschen in schwerster Not ihren Führer sandte und so sichtbarlich seinen Segen gab. Wir bitten zugleich den göttlichen Väter der Welten, daß er auch im kommenden Jahre dem Führer und seinem Volke seinen Segen schenken möge. Wir wollen ihm zugleich versprechen, uns seines Segens würdig zu erweisen.

Wie der Bauer in neugewonnenes Land den Pflug zieht. Wir möchten Euch die Schiffe zeigen, die auf Stapel liegen oder schon erkannten, um unter der Patentflagge den freundlichen Beziehungen der Völker zu dienen.

Wir alle haben den Wunsch, Ihr müchtet bei uns einmal nicht nur die großen Feiertage des Volkes, den 30. Januar, den 1. Mai, den Parteitag oder den Erntedanktag erleben, sondern besonders auch jene Tage der nationalen Gemeinschaft, der nationalen Solidarität, in denen das Volk, dem Prominenten bis zur Masse der Unbekannten sammelnd und gebend am Werke ist für die wirtschaftlich Schwachen, für die, deren Kraft nicht mehr ausreicht zu voller Arbeit und zum Erwerb ihres Brotes.

Diese Feiertage sind Feiertage des deutschen Sozialismus, an denen das Auslandsdeutschtum auch in diesem Jahre mit wiederum wachsenden Opfern und Spenden seinen Anteil hat. Es betont damit die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes. In dieser unserer Verbundenheit liegt unsere Stärke. Unsere Stärke ruht in unserem Glauben und in unserer Treue. Auf Glauben und Treue, die wir der Jugend ins Herz pflanzen, wächst die Zukunft unserer Nation. Wächst die Volksgemeinschaft.

In dieser Gemeinschaft denken wir heute am Heiligen Abend ganz besonders herzlich an die Deutschen, die auf schwerem Posten draußen für Deutschland stehen und ihre Pflicht für Deutschland erfüllen. Wir gedenken der Besatzungen auf den Schiffen unserer jungen deutschen Marine, die an Spaniens Küsten der Schutz sind für unsere deutschen Volksgenossen, — der Schutz vor dem Haß der Bolschewisten. Wir gedenken zugleich der vielen Spanien-Deutschen, die vor allem dank des tatkräftigen Eingreifens unserer Marine in Sicherheit gebracht werden konnten, in ihrer Mehrheit aber das schwere Los so vieler Auslandsdeutscher der vergangenen Zeit getroffen hat, ihr meist in schwerer Arbeit erwordenes Hab und Gut in der Fremde zurücklassen zu müssen. Und wir gedenken in Trauer der vielen Deutschen, die sich nicht mehr in den Schutz der deutschen Macht zu begeben vermochten und ihr Leben lassen mußten, nur weil sie Deutsche waren. So wie wir nicht vergessen Wilhelm Gustloffs, der auf seinem Posten blieb, obwohl es ihm zur Gewißheit geworden war, daß die Feinde des neuen Deutschlands seinen Tod beschloßen hatten — der auf seinem Posten blieb, bis er seine Treue mit dem Leben bezahlte. Und wir gedenken all derer, die in jähem Verdrüßlichkeit draußen zur neuen Fahne standen und stehen, auch wenn eine böswillige oder unverstandene Umwelt sie dafür hart anpackte. Wir wollen zugleich aber auch nicht vergessen, uns anerkennend jener Gastländer unserer deutschen Volksgenossen draußen zu erinnern, die in einem wachsenden Verständnis für das nationalsozialistische und

damit kulturhaltende Wirken der NSDAP in Deutschland es den Deutschen draußen nicht erschweren, sich zu den neuen Ideen der Heimat und zu der Organisation zu bekennen, die diese Werte trägt.

Wir gedenken all der Deutschen, die in der Welt für Deutschland wirken und schaffen, die Deutschlands wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen mit der übrigen Welt erhalten und fördern, nicht zuletzt der vielen deutschen Arbeiter, der Ingenieure, der Monteurs, die vielfach unter schwierigen Verhältnissen in oft untraglichem Klima, in den weitabgeschiedenen tropischen Ländern, ja selbst der Polargebiete im Dienste der Heimat ihre Arbeit verrichten, die Werke ersehen lassen, welche Zeugnis ablegen für die Güte deutschen Schaffens.

Nicht zuletzt wollen wir auch heuer wie alljährlich aus der deutschen Seele erinnern, die an deutschen Handelschiffen fern der Heimat ihren Dienst tun, zugleich ihrer vielen Kameraden in Trauer gedenkend, die im vergangenen Jahre dem Seemannstod fanden.

Lassen Sie mich auch diesmal durch einen Gruß an meine ausländischen Eltern in Ägypten gewissermaßen symbolisch einen Gruß senden für alle, und an alle, deren Gedanken in der Heiligen Nacht in Liebe in der Ferne weilen. Ich weiß, wie viel Gedanken der Liebe an diesem deutschen aller Feste hin- und widergehen.

Meine deutschen Volksgenossen! Wir alle, die wir litten unter dem Zusammenbruch des Deutschlands von einst, die wir litten unter der Entbehrung unter der Schwere, unter der Dummheit, unter der Not, die über unsere Heimat gekommen war, wir können das Fest der Deutschen nicht vorübergehen lassen, ohne in tiefster Dankbarkeit des Mannes zu gedenken, der das neue Deutschland, das Deutschland unserer Liebe, unserer Hoffnung und unseres Stolzes werden ließ — des Mannes, der mit einer Singe überdies über diesem Deutschland und über dem Wohl und Wehe seiner Kinder herinnen und draußen wacht, dessen Leben aufgeht in der Sorge um Deutschland. Und wir können zugleich nicht Weihnachten feiern, ohne von ganzem Herzen den Führer zu danken, der den Deutschen in schwerster Not ihren Führer sandte und so sichtbarlich seinen Segen gab. Wir bitten zugleich den göttlichen Väter der Welten, daß er auch im kommenden Jahre dem Führer und seinem Volke seinen Segen schenken möge. Wir wollen ihm zugleich versprechen, uns seines Segens würdig zu erweisen.

Wie der Bauer in neugewonnenes Land den Pflug zieht. Wir möchten Euch die Schiffe zeigen, die auf Stapel liegen oder schon erkannten, um unter der Patentflagge den freundlichen Beziehungen der Völker zu dienen.

Wir alle haben den Wunsch, Ihr müchtet bei uns einmal nicht nur die großen Feiertage des Volkes, den 30. Januar, den 1. Mai, den Parteitag oder den Erntedanktag erleben, sondern besonders auch jene Tage der nationalen Gemeinschaft, der nationalen Solidarität, in denen das Volk, dem Prominenten bis zur Masse der Unbekannten sammelnd und gebend am Werke ist für die wirtschaftlich Schwachen, für die, deren Kraft nicht mehr ausreicht zu voller Arbeit und zum Erwerb ihres Brotes.

Diese Feiertage sind Feiertage des deutschen Sozialismus, an denen das Auslandsdeutschtum auch in diesem Jahre mit wiederum wachsenden Opfern und Spenden seinen Anteil hat. Es betont damit die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes. In dieser unserer Verbundenheit liegt unsere Stärke. Unsere Stärke ruht in unserem Glauben und in unserer Treue. Auf Glauben und Treue, die wir der Jugend ins Herz pflanzen, wächst die Zukunft unserer Nation. Wächst die Volksgemeinschaft.

In dieser Gemeinschaft denken wir heute am Heiligen Abend ganz besonders herzlich an die Deutschen, die auf schwerem Posten draußen für Deutschland stehen und ihre Pflicht für Deutschland erfüllen. Wir gedenken der Besatzungen auf den Schiffen unserer jungen deutschen Marine, die an Spaniens Küsten der Schutz sind für unsere deutschen Volksgenossen, — der Schutz vor dem Haß der Bolschewisten. Wir gedenken zugleich der vielen Spanien-Deutschen, die vor allem dank des tatkräftigen Eingreifens unserer Marine in Sicherheit gebracht werden konnten, in ihrer Mehrheit aber das schwere Los so vieler Auslandsdeutscher der vergangenen Zeit getroffen hat, ihr meist in schwerer Arbeit erwordenes Hab und Gut in der Fremde zurücklassen zu müssen. Und wir gedenken in Trauer der vielen Deutschen, die sich nicht mehr in den Schutz der deutschen Macht zu begeben vermochten und ihr Leben lassen mußten, nur weil sie Deutsche waren. So wie wir nicht vergessen Wilhelm Gustloffs, der auf seinem Posten blieb, obwohl es ihm zur Gewißheit geworden war, daß die Feinde des neuen Deutschlands seinen Tod beschloßen hatten — der auf seinem Posten blieb, bis er seine Treue mit dem Leben bezahlte. Und wir gedenken all derer, die in jähem Verdrüßlichkeit draußen zur neuen Fahne standen und stehen, auch wenn eine böswillige oder unverstandene Umwelt sie dafür hart anpackte. Wir wollen zugleich aber auch nicht vergessen, uns anerkennend jener Gastländer unserer deutschen Volksgenossen draußen zu erinnern, die in einem wachsenden Verständnis für das nationalsozialistische und

damit kulturhaltende Wirken der NSDAP in Deutschland es den Deutschen draußen nicht erschweren, sich zu den neuen Ideen der Heimat und zu der Organisation zu bekennen, die diese Werte trägt.

Wir gedenken all der Deutschen, die in der Welt für Deutschland wirken und schaffen, die Deutschlands wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen mit der übrigen Welt erhalten und fördern, nicht zuletzt der vielen deutschen Arbeiter, der Ingenieure, der Monteurs, die vielfach unter schwierigen Verhältnissen in oft untraglichem Klima, in den weitabgeschiedenen tropischen Ländern, ja selbst der Polargebiete im Dienste der Heimat ihre Arbeit verrichten, die Werke ersehen lassen, welche Zeugnis ablegen für die Güte deutschen Schaffens.

Nicht zuletzt wollen wir auch heuer wie alljährlich aus der deutschen Seele erinnern, die an deutschen Handelschiffen fern der Heimat ihren Dienst tun, zugleich ihrer vielen Kameraden in Trauer gedenkend, die im vergangenen Jahre dem Seemannstod fanden.

Lassen Sie mich auch diesmal durch einen Gruß an meine ausländischen Eltern in Ägypten gewissermaßen symbolisch einen Gruß senden für alle, und an alle, deren Gedanken in der Heiligen Nacht in Liebe in der Ferne weilen. Ich weiß, wie viel Gedanken der Liebe an diesem deutschen aller Feste hin- und widergehen.

Meine deutschen Volksgenossen! Wir alle, die wir litten unter dem Zusammenbruch des Deutschlands von einst, die wir litten unter der Entbehrung unter der Schwere, unter der Dummheit, unter der Not, die über unsere Heimat gekommen war, wir können das Fest der Deutschen nicht vorübergehen lassen, ohne in tiefster Dankbarkeit des Mannes zu gedenken, der das neue Deutschland, das Deutschland unserer Liebe, unserer Hoffnung und unseres Stolzes werden ließ — des Mannes, der mit einer Singe überdies über diesem Deutschland und über dem Wohl und Wehe seiner Kinder herinnen und draußen wacht, dessen Leben aufgeht in der Sorge um Deutschland. Und wir können zugleich nicht Weihnachten feiern, ohne von ganzem Herzen den Führer zu danken, der den Deutschen in schwerster Not ihren Führer sandte und so sichtbarlich seinen Segen gab. Wir bitten zugleich den göttlichen Väter der Welten, daß er auch im kommenden Jahre dem Führer und seinem Volke seinen Segen schenken möge. Wir wollen ihm zugleich versprechen, uns seines Segens würdig zu erweisen.

zu einer Meinungsverschiedenheit gekommen war. Während seiner kurzen Zugehörigkeit zum Reichstag hat Generaloberst von Seedt stets eine Regierungsbeteiligung der NSDAP gefordert. Im Frühjahr 1935 kehrte er von einer langen Chinareise nach Deutschland zurück. Die chinesische Regierung verlieh ihm später einen ihrer höchsten Orden.

Generaloberst a. D. von Seedt hat sich auch als Militärschriftsteller einen Namen gemacht. Seine Werke „Gedanken eines Soldaten“, „Die Zukunft des Reiches“, „Moltke, ein Vorbild“ und seine im November 1932 erschienene Abhandlung „Die Reichswehr“ fanden außerordentlich große Beachtung und Anerkennung.

Zu seinem 50. Militärjubiläum am 4. 8. 1935 und an seinem 70. Geburtstag am 22. April 1936 wurden dem Gründer der deutschen Reichswehr dankbare Ehrungen der ganzen deutschen Nation dargebracht, die nun in Trauer an der Bahre eines Mannes weilt, der sich in seinem langen Soldatenleben viele große Verdienste um sein Vaterland erworben hat.

Kurz gesagt

Funkmeldungen aus aller Welt

Der griechische Innenminister zurückgetreten

Der griechische Innenminister Styliadis ist auf Wunsch des Ministerpräsidenten Metaxas von seinem Posten zurückgetreten. Mit der Wahrnehmung seiner Geschäfte wurde vorläufig der Unterstaatssekretär im gleichen Ministerium, Magalos, beauftragt. Ferner trat, ebenfalls auf Veranlassung des Ministerpräsidenten, der Unterstaatssekretär des Politischen Büros des Ministerpräsidenten, Papafelas, zurück. Er wurde durch den früheren Senator Bourdoulis ersetzt.

470 Tote an den Weihnachtsfeiertagen in USA

Die letzten Ziffern, die über den Feiertagsverkehr in Amerika vorliegen, zeigen neben gigantischen Verkehrszahlen auch eine hohe Anzahl von Verkehrsunfällen auf. Bis in die Nachmittagsstunden des dritten Feiertages waren gegen 500 Auto-unfälle gemeldet, bei denen 470 Menschen den Tod fanden.

Belgien zieht seine Gesandtschaft in Addis Abeba zurück

Der belgische Geschäftsträger suchte am Mittwochabend den italienischen Außenminister Graf Ciano auf, um ihm mitzuteilen, daß die belgische Regierung beschließt, die belgische Gesandtschaft in Addis Abeba zurückzuziehen und sie durch ein Generalkonsulat zu ersetzen.

Zwei große Bombenexplosionen in Polen

Zwei große Bombenexplosionen in Polen — die eine in Warschau, die andere in Lodz. In Warschau wurde ein großes Warenhaus zerstört, bei dem 10 Menschen den Tod fanden. In Lodz wurde ein großes Warenhaus zerstört, bei dem 10 Menschen den Tod fanden.

Troßt auf dem Wege nach Mexiko

Der norwegische Justizminister bestätigte am Dienstagabend in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Telegrambüro“, daß Troßt und seine Frau Norwegen verlassen haben, um sich nach Mexiko zu begeben.

Ein Motorschoner im Hafen von Triest untergegangen

Im Golf von Triest ging der Motorschoner „Dug“ in einem Sturm unter. Die Besatzung — vier Mann — konnte von einem anderen Schoner gerettet werden.

Der Memelländer Gottschall begnadigt

Der litauische Staatspräsident hat am Mittwoch aus Anlaß der Weihnachtsfeier noch einige politische Gefangene begnadigt. Unter diesen befindet sich auch der Memelländer Kurt Gottschall, der in dem Kriegsverichtsverfahren 1935 zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Von den 87 Verurteilten in diesem Verfahren sind bisher 27 begnadigt worden. Vier brauchten die Strafe nicht anzutreten, einer ist im Gefängnis gestorben und 11 haben die Strafe abgebußt. Es bleiben somit noch 44 im Zuchthaus.

Der Führer bei seiner alten Garde

Weihnachtsfeier im Münchener Löwenbräu-Saal

München, 28. Dezember

Der Adjutant des Führers, SS-Obergruppenführer Brüdnner, war es, der im Jahre 1930 zum ersten Male in München eine gemeinsame Weihnachtsfeier der ältesten und treuesten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung anregte. Seit diesem Heiligabend des Jahres 1930 verleiht nun der Führer Jahr um Jahr traditionell die Mittagsstunde des 24. Dezember inmitten seiner alten Münchener Garde.

So hatten auch in diesem Jahre wiederum Obergruppenführer Brüdnner und der Adjutant von Gauweiler Wagner, SS-Obergruppenführer Schäfer, zusammen mit der Münchener Frauenschaft diesmal im Löwenbräu-Saal den alten Kämpfern in München eine wunderschöne Weihnachtsstunde bereitet.

Der große Saal war ganz in frisches Tannen-grün gehüllt, die langen Tischen ließen sich mit Tannenzweigen und roten Kerzen dekoriert, und jeder Gast fand an seinem Platz die festlich verpackte Gabe, die ihm der Führer gewidmet hatte. Musiklänge des Musikzuges der SS-Standarte Deutschland erhöhte die festliche Stimmung. Bis zum letzten Winkel füllten über 1100 SA-, SS- und NSR-Männer den riesigen Saal. Raum einer unter ihnen ohne das Goldene Ehrenzeichen, viele von ihnen ausgezeichnet mit dem höchsten Orden der Partei, dem Blutorden. Sie alle, die in diesem Saal vielleicht schon oft in hartem Kampf gestanden

hatten, sind heute voller Stolz und Jubel, gerade an diesem Tage ihren Führer in ihrem engsten Kreis zu sehen.

Der Dank an Adolf Hitler fand seinen sichtbaren Ausdruck schon in der Begeisterung, mit der der Führer, der von Obergruppenführer Brüdnner begleitet war, bei seinem Erscheinen begrüßt wurde. Gauweiler Adolf Wagner und die Führer der Münchener Gliederungen der Bewegung empfingen den Führer vor dem Löwenbräu-Saal und geleiteten ihn in den weihnachtlich gestimmten Saal.

Gauweiler Wagner sprach im Namen aller, wenn er in heiligen Worten die Freude der alten Garde zum Ausdruck brachte, daß der Führer wiederum einige Stunden in ihrem Kreis weile und in diesen Stunden ganz allein ihr gehöre.

Die immer rührte der Führer eine kurze, von Herzen kommende und zu Herzen gehende Ansprache an seine alten Mitkämpfer, in der er insbesondere einen Rückblick auf das vergangene Jahr gab und die Aufgaben der Zukunft skizzierte.

Immer wieder wurden die Worte des Führers von tosendem Beifall unterbrochen, der sich am Schluß zu einem minutenlangen Jubel steigerte.

Als die Erbhundert, längst nachdem der Führer den Saal verlassen hatte, mit ihren Geschenken heimwärts gingen, hatten sie das stolze und beglückende Gefühl, daß die schönste Freude dieses Weihnachtsfestes ihnen wieder die Stunde mit dem Führer war.

Chaos in Not-Spanien

Kommunistenhäuptling von Anarchisten niedergeschossen

Salamanca, 28. Dezember

Der Heresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca meldet, daß die Truppen der 5. Division am zweiten Weihnachtsfeiertag bei Cordoba einen kommunistischen Angriff unter schweren gegnerischen Verlusten zurückgeschlagen haben. Die Truppen der Südarmerie überrannten in den letzten Tagen das eroberte Gebiet und machten zahlreiche Gefangene, die der „Internationalen Brigade“ angehörten und in betrüblichem Zustande in Verpflegung überbracht wurden. (1)

General Queipo de Llano teilte über den Sender Sevilla mit, daß die roten Willigen seit einiger Zeit an den Fronten nicht mehr anzugreifen wagten. Die Kämpfe bei Madrid würden lediglich von der sogenannten Internationalen Brigade bestritten. Diese Organisation habe bei ihrer Gründung aus 60 Prozent Spaniern und 40 Prozent Ausländern bestanden. Heute seien jedoch nur noch 12—15 Prozent Spanier in der Brigade. Aber auch unter den ausländischen Bolschewisten mache sich bereits Kampfmüdigkeit bemerkbar. So hätten z. B. zahlreiche „belgische Freiwillige“ sich geweigert, weiter zu kämpfen, nachdem sie die belgische Gesandtschaft um ihren Heimtransport gebeten hätte.

Abschließend widerlegte General Queipo de Llano die von den bolschewistischen Sendern verbreiteten Nachrichten über eine Lebensmittelpatente im nationalen Gebiet Spaniens.

Der rote Rundfunksender Union Radio teilt mit, daß anarchistische Willigen auf der Landstraße Madrid-Balencia einen Überfall auf den „Ernährungs-Kommissar“ von Madrid, Yague, verübt haben. Yague, der gleichzeitig Mitglied des roten Parteibüro-Komitees sowie der Führer der kommunistischen Jugend ist, erlitt lebensgefährliche Schutzverletzungen.

In Valencia ist eine Verlautbarung ausgegeben worden, in der heißt gegen die „fortgeschrittenen Uebergriffe unkontrollierbarer Willigen“ protestiert und diesen sofortige Auflösung angedroht wird. Der bolschewistische „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Verurteilung, der zufolge der Oberbefehlshaber der bolschewistischen Südarmerie, General Martinez Monje, mit sofortiger Wirkung seines Postens entbunden wurde.

Diese Maßnahme ist offensichtlich auf die schweren Niederlagen zurückzuführen, die die Bolschewisten bei Frontabschnitt Cordoba gelegentlich der jüngsten Offensive der nationalen Truppen hinnehmen mußten. Wie bereits gemeldet, war bei dieser Offensive auch das bolschewistische Hauptquartier Montoro genommen worden. Die roten Horden hatten dabei außerordentlich schwere Verluste erlitten.

Im Zusammenhang mit einem von anarchistischer Seite durchgeführten Anschlag auf einen roten „Versorgungsagenten“ in Madrid und der daraufhin erfolgten Verhaftung namhafter Anarchisten durch den roten General Alcala kam es vor dem Gebäude des Polizeikommissariats in Madrid, wo die Verhafteten untergebracht waren, zu schweren Ausschreitungen. Vor dem Gebäude hatten sich zahlreiche Anarchisten versammelt, die immer wieder rüchlich die Freilassung ihrer Gefinnungsgenossen

verlangten. Als die Polizei einschreiten wollte, entstand eine wilde Schierei, bei der zahlreiche Personen zum Teil schwer verletzt wurden.

Wie das „Echo de Paris“ meldet, haben die bolschewistischen Machthaber von Valencia sämtliche Lebensmittel der Provinzen Cartagena und Ciudad Real beschlagnahmt, um eine der Bestimmungen des kürzlich mit Sowjetrußland abgeschlossenen Handelsvertrages zu erfüllen. Im Austausch mit der dem roten Spanien geleisteten militärischen Hilfe soll sich Sowjetrußland nämlich die gesamte Lebensmittelproduktion der unter roter Herrschaft stehenden Gebiete ausbedungen haben.

Die Freiwilligen-Frage in Spanien

Die wichtigsten Probleme der Richtmischung

Berlin, 28. Dezember

Wie wir erfahren, haben die englische und die französische Regierung die beteiligten anderen Mächte auf die Bedeutung der Freiwilligen-Frage in Spanien hingewiesen, die in dem Londoner Embargo-Ausmaß bereits seit einiger Zeit erörtert wird.

Bekanntlich hat die Reichsregierung ihrerseits schon seit Monaten diese Frage als das wichtigste Problem der Einmischung in die spanischen Angelegenheiten bezeichnet.

Moskau läßt die Maske fallen

Sowjetrußische Seetrategie gegen das nationale Spanien

Paris, 28. Dezember

Der über die Machenschaften der sowjetrußischen Regierung gewöhnlich sehr gut unterrichtete „Matin“ meldet, daß Moskau, nachdem es wegen der in Paris und London zu erwartenden Unzufriedenheit auf die öffentliche Entsendung eines Geschwaders nach dem Mittelmeer verzichtet habe, in letzter Minute auf eine andere „Lösung“ verfallen sei.

Es werde ein Geschwader von fünf Unterseebooten ins Mittelmeer entsandt werden, ohne daß man diese Maßnahme amtlich mitteile. Als Stützpunkt werde das Geschwader einen ihm von den spanischen Bolschewisten zugewiesenen Hafen erhalten, worüber ein Abkommen abgeschlossen worden sei. Das Geschwader habe die Aufgabe, „distrikt“ die sowjetrußischen Transporte in der von den spanischen nationalen Kriegsschiffe überwachten Zone zu begleiten und diese Kriegsschiffe ohne Warnung und Schonung zu torpedieren, sobald diese ein Transportschiff antreffen.

In verantwortlichen russischen Kreisen wisse man sogar, daß Marschall Woroschilow persönlich Anweisung gegeben habe, ohne besonderen Vorwand jedes spanische nationale Kriegsschiff zu versenken, dem die sowjetrußischen U-Boote begegnen (!) Weiter wurde auf Anweisung Woroschilows die russischen Transportdampfer mit Kleinflößen der Geschiffe ausgerüstet und die Kapitäne der Schiffe hätten Anweisung, „militärisch“ zu antworten, wenn sie in den spanischen Gewässern von den Nationalen angehalten würden.

Hindenburg

Wieder eingetunden. Der als vermifft gemeldete 29-jährige Heinrich Kiehl aus der Hochgeländstraße ist im Rüstlichen Krankenhaus in Hindenburg ermittelt worden. Er hat das Krankenhaus freiwillig aufgesucht und will seine Selbstmordgedanken gehabt haben.

Hühner im Kinderbett. Festgenommen wurde durch die Kriminalpolizei ein 43-jähriger Stallbesitzer aus der Hieselsstraße. Bei einer Hausdurchsuchung wurden vier kraftfertige Hühner in einem Kinderbett gefunden.

Balkenschläger. Eine 18-jährige Stittendirne aus der Dorowstraße wurde jetzt durch die Kriminalpolizei überführt, im September 1936 einen jungen Mann mit einer Geschlechtskrankheit angestiftet zu haben. Das Strafverfahren wegen Körperverletzung ist eingestellt. Die Dirne befindet sich zur Zwangsbehandlung im Krankenhaus. — Nachts wurde eine 34-jährige Stittendirne aus Schomberg wegen Ver-

acht der Geschlechtskrankheit festgenommen und dem Gesundheitsamt zur ärztlichen Untersuchung vorgeführt.

Den Speiseschrank ausgeräumt. Aus einem in einem Hausflur stehenden Speiseschrank in der Florianstraße wurden durch Einbruch ein Topf mit 2 1/2 Pfund Fett, 1 1/2 Pfund Margarine, 1/2 Pfund Butter und ein Topf mit Teig, Käsespeck und andere Lebensmittel entwendet.

Betrügerin angezeigt. Wegen einer F. vom Maissenweg wurde von einer Breslauer Fir. Anzeige wegen Betrugs und Unterschlagung erstattet. Sie hatte von der Firma einen Schokoladenfestapparat erhalten und sich verweigert, das entnommene Geld an die Firma abzuliefern. Sie hat jedoch das Geld für sich verbraucht und die Firma um 43 Mark geschädigt.

Landstreicher festgenommen. Ein vollkommen verwaschener Kuffe wurde im Walde bei Gut Neuhof aufgefunden. Er wurde wegen Landstreicherei festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Bobref, Karl

Landjahrjunge lehrte heim. Aus dem Landjahr-lager Böwig im Bezirk Stettin kehrten 29 Jungen und aus dem Lager Herchen im Rheinland 20 Mädel, gekräftigt an Leib und Seele, zurück. Während die Jungen bei einem Kameradschaftstreffen in Beuthen gemeinsam mit ihren Kameraden von der Hitlerjugend Wiedersehen feierten, vereinten sich die Mädel in einer eigenen Feier in Karl Landjahr-beauftragter Pg. Sopalla begrüßte die Heimgekehrten herzlich. Landjahrleiterin Christel Siebert schilderte anschaulich den zahlreich erschienenen Eltern Sinn und Zweck des Landjahres.

Doppelte Weihnachtsfreude im Hüttenkrankenhaus. Das Hüttenkrankenhaus der Jullenhütte wird auf Veranlassung des Hüttenleiters v. Kwanzini einer gründlichen Instandsetzung unterzogen und mit Grünanlagen und einer neuen Einfriedung versehen. Dadurch wird das Straßenbild im Hüttenviertel einseitlich gestaltet, um dessen Verschönerung der Hüttenleiter dauernd bemüht ist. Die Kranken bekommen von der Betriebskassenkasse eine beson-

dere Weihnachtsbeihilfe. Ferner wurde für sie eine Weihnachtsfeier mit einer ihre Wünsche berücksichtigenden Einbestellung veranstaltet.

Appell der Kriegerkameradschaft. Im Linoli hielt die Kriegerkameradschaft Bobref-Parz. I. einen Monatsappell ab, mit dem die Weihnachtstheorie abgehalten wurde. Zunächst fand die Ehrung des Kameraden Kahl statt, der 4. Jahre dem Kriegerhause beigesetzt wurde. Ziel: Keine nachlässigen Kameraden. Die Kameraden sprachen, Kamerad Wollnagel über: „Weihnachten, ein unermessliches Fest.“ Photographen folgten den Ausführungen.

Kameradschaftstreffen. Im Mittelpunkt der letzten Mitgliederversammlung des Kameradschafts Bobref stand die Ehrung der Justizrat Wilhelm Wagners, der 1. Vorsitzende der Kameradschaft für 25-jährige Mitgliedschaft. Der Kameradschaftsführer Ingenieur Bodt mit Worten des Dankes und der Anerkennung die silberne Vereinsnadel überreichte. Ortsgruppenleiter Pg. Emmaich und Bürgermeister Dr. Wilmann nahmen als Gäste an der Versammlung teil, die mit einer Weihnachtsfeier verbunden war.

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Bärbel Galm
techn. Lehrerin
Leo Siegmund
Dipl. Braumeister und Betriebsführer
Gleiwitz, Neudenburg (Stpt.)
Weihnachten 1936

Statt Karten!
Ihre Vermählung geben bekannt
Kaufmann
Max Franke und Frau
Margarete, geb. Boehm
Hindenburg, den 28. Dezember 1936
Krauschke 13

Drucksachen aller Art
entlastet sich...
Druckerei...
Gleiwitz, Schenkstraße 16

Nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit verschied wohlverheiratet mit den hl. Sterbesakramenten, am 1. Weihnachtsfeiertag unsere geliebte, teure Mutter, unsere herzensgute, allerbeste Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter
vorw. Frau Maschinenwerkmeister
Marie Luiza Sosnowski
geb. Ermer
im Alter von 73 Jahren.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Gleiwitz, Waldenburg/Aitwasser, Spandau, Weihnacht, 1936
Nachbaderstraße 1
Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 29. Dezember, 14.30 Uhr, von der Begräbniskapelle des Lindentriedhofes aus statt. Requiem: Mittwoch, den 30. Dezember, 7.30 Uhr, in der Peter-Paul Kirche.

Statt Karten
Am 24. Dezember 1936, norm. 7 1/2 Uhr, verschied nach kurzer Krankheit, wohlverheiratet mit den hl. Sterbesakramenten, unser herzensguter Mann, unser treuereigender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Dankel und Großvater, der Reichsbahnoffizier I. R.
Josef Lis
im Alter von 64 Jahren.
Gleiwitz, den 24. Dezember 1936
Sein treuester Trauerer
Philomene Lis, geb. Ordon
und Kinder.
Beerdigung findet Sonntag, den 28. 12. 1936, nachmittags 3 Uhr, von der Begräbniskapelle des Lindentriedhofes aus statt. Requiem am Dienstag, früh 8 Uhr, in der Greg.-Sohn-Kirche.

Gottes Ratschluß berief heute vormittag nach einem arbeitsreichen Leben und einem schweren mit seltener Geduld ertragenen Leiden, wohlverheiratet mit den Gnadenmitteln unserer Kirche meine geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante
Frau Fleischermeister
Hedwig Kiehl
geb. Heldak
im Alter von 58 Jahren, zu sich in die Ewigkeit.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Johann Kiehl als Gatte
Kinder und Enkelkinder
Groß Neukirch, den 25. Dezember 1936
Beerdigung: Montag, früh 9.30 Uhr, in Gr. Neukirch.

Am 25. Dezember entschlief nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Frau, meine treue, unvergessliche Gattin, unsere innig geliebte Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin
Frau Marie Kowoll
geb. Machotek
im Alter von 42 Jahren.
Dies zeigen schmerzzerfüllt an
Thomas Kowoll als Gatte
Helmut und Bruno als Kinder
Ratiborhammer, den 26. Dezember 1936
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. Dezember, vom Saalkischen Trauerhaus in Staudorf (Stantitz), um 2 Uhr nachmittags, statt.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, 20 Tage nach dem Tode ihrer Tochter, nahm Gott uns unsere innig geliebte, nimmermüde Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die
Hebamme
Ernestine Wolff
geb. Schölzel
im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit.
Gleiwitz, Lauban, den 25. Dezember 1936.
In tiefstem Schmerz
Elfriede Firl, geb. Wolff } Töchter
Magda Wolff }
Bruno Firl } Schwiegersöhne
Richard Schramm }
Beerdigung: Dienstag, den 29. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des Lindentriedhofes.

Statt besonderer Anzeige!
In der Christnacht entschlief sanft mein guter Mann, unser lieber Vater und Großvater, Bruder und Schwiegervater, der
Tiefbauunternehmer
Karl Sobotta
nach einem arbeitsreichen Leben.
Dies zeigt in tiefstem Schmerz an
Anna Sobotta geb. Kuboth
Beuthen OS., den 26. Dezember 1936
Beerdigung: Dienstag, den 29. Dezember 1936, vorm. 9 Uhr, von der Kapelle Friedhof Mater Dolorosa 1

Am 1. Weihnachtsfeiertage entriß der unerbittliche Tod aus unseren Reihen, den Berufskameraden
Lehrer Bernhard Scherner
im Alter von 62 Jahren.
Er war seit Oktober 1922 an der Schule II tätig. Wir betrauern in den verschiedenen einen pflichttreuen Berufskameraden. Er war uns ein lieber Freund, den wir niemals vergessen wollen.
Martinau, den 26. Dezember 1936
Die Berufskameradschaft der Schule II Martinau
I. A.: Przyklenk, Rektor

Am 25. Dezember 1936, morgens, verschied nach längerer Krankheit
Herr Lehrer
Bernhard Scherner
Der Verstorbene war 14 Jahre an den hiesigen Volksschulen als Erzieher zum Wohle der Jugend tätig und hat seine Arbeitskraft stets freudig für deutsche Kulturarbeit zur Verfügung gestellt.
Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.
Martinau, den 26. Dezember 1936
Der Bürgermeister
Hindera

Nach kurzem, schwerem Leiden, entschlief sanft am 1. Weihnachtsfeiertag, früh 6.45 Uhr, mein innig geliebter Mann, unser herzoguter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der
Lehrer
Bernhard Scherner
im Alter von 52 Jahren
Johanna Scherner, geb. Klama, als Gattin
und Kinder
v. w. Hauptlehrer Olga Scherner, als Mutter
Dr. Hans Scherner, Apotheker
Ernst Scherner, Friseur
Elisabeth Scherner
Maria Scherner
Anna Kollay, geb. Sch. ser } als Geschwister
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. Dezember 1936, 15 Uhr, v. Trauerhause Martinau, Knappenweg 5 aus statt.

Geschäfte
die gute Anzeigenwerbung von jeher pflegten, haben sich stets durch ihre Beharrlichkeit und Voraussicht besser entwickeln und vergrößern können.

Am 25. Dezember 1936 verschied nach kurzer schwerer Krankheit unsere Berufsschwägerin, die
Hebamme
Frau Ernestine Wolff
Wir werden das Andenken der Verstorbenen stets in Ehren halten.
Gleiwitz, den 25. Dezember 1936
Die Reichsdeutscheschenschaft Deutscher Hebammen
Ortsgruppe Gleiwitz
Anna Pissarek, Ortsgruppenleiterin
Die Mitgleider werden gebeten bereits um 13.40 Uhr vor den Lindentriedhof zur Beerdigung zu erscheinen.

Pfänderversteigerung
Dienstag, am 19. Januar 1937, von 9-12³⁰
Mittwoch, am 20. Januar 1937, von 9-12³⁰
Donnerstag, am 21. Januar 1937, von 9-12³⁰
findet die Versteigerung aller verfallenen, zurückgestellten und bisher nicht verkauften Pfändstücke bis Nr. 17 084 statt.
Es werden versteigert:
Gold- und Silberwaren, Schmuckgegenstände, Taschenuhren, Kleideraccessoires, Wäsche, Bettzeug, Kaffeeinstrumente und andere Gegenstände.
Erforderliche Einzahlungen werden nur bis 14. 1. 37 vorgenommen.
Um 18. — 21. 7. 37 vorm. einisch leistung bleibt das Leihamt geschlossen.
Käufer von Alt- und Neugold haben die Erwerbsergebnisse vorzulegen.
Gleiwitz, am 16. Dezember 1936.
Städtisches Leihamt
Leihamtstraße 22

Vorführungswagen
2,3 Ltr., 35 PS Mercedes-Benz Cabriolet
neuestes Modell, nur 3 Monate alt, ca. 6000 km gefahren, in hervorragendem neuerwertigen Zustand, 15% unter Listenpreis abzugeben.
Daimler-Benz Aktiengesellschaft.
Verkaufsstelle Gleiwitz, Markgrafenstr. 24
Fernsprecher 3901/54

Stellen-Angebote
Ein wichtiger Bäckereibehälter kann sich melden.
Ang. u. Wfa 444
Wand. Beuthen.

Haus-Angebote
verloren zum 1. oder 2. Januar gesucht.
Cafe Silesia,
Gleiwitz, Wilhelmstraße 33

Stellen-Gesuche

Grüßlein
22 J., sucht Stelle, als Hausmutter, gew. weit. Ausbildung, 1. Hausstand b. Klein, Lohngehalt, Ang. um. Wfa 442 an Wand. Beuth.

Verkaufe
Salkhaus-Grundstücke
in gr. Industrieort bei Beuth, m. 3 Gesch. lot, zu verkauf, 2 Gesch. können lot, abern. werden. Ang. um. Wfa 443 Bd. Bth.

Verbrettel
Den Oberstl. Wand. Beuth

Wohnungen
Wohnung von **2 Zimmer u. Küche**
in Helenenhof, Michaelstraße 17 gelegen, Mietzins 27,- monatlich, sofort zu vermieten. Anfragen an: Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft, Beuthen OS., m. b. S., Reichspräsidentenpl. 9, Fernruf 4777.

6 Zimmer-Wohnung
in Beuthen, Gartenstr. 21, gelegen, mit Zentralheizung, Bad, familiärem Beigelaß, preiswert zu vermieten. Gefl. Anfragen an Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Beuthen OS.,

Einige heizbare Autogaragen
in Beuthen, Schafgottstraße 13-29 gelegen, preisw. zu vermieten. Anfragen an: Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Beuth. OS., m. b. S., Reichspräsidentenpl. 9, Fernruf 4777.

3 Jim. u. R. und 1 Zimmer
sofort zu vermieten.
H. Krippe,
Präsidenten-Platz,
Gleiwitz.

Drucklagen und Bücher
verkauft an
Oberstl. Wand. Beuth
vereinigt mit der Beuthen Offiziant

Der Berberat der deutschen Wirtschaft hat eine wichtige Entscheidung getroffen:

Gewerbemäßige Anzeigen
Aber Waren und Leistungen müssen Namen und Anschrift enthalten. Anzeigen mit Kennzeichen, deren Inhalt keine Ware oder Leistung gewerbemäßig anbietet, also private Gelegenheits-Anzeigen, bleiben hierdurch unberührt.

Sum Neujahr
können Sie sich ein gut Schnaps bereiten mit **Andreas-Zitronensaft**
„Sommer Du prächtig“
Flasche 0,35 Mk.
1 Liter 1,10 Mk.
Zu haben bei:
R. Sipinski,
Gleiwitz-Gosauha.

Antikliches

Im Handelsregister, Abt. B, ist heute bei der Firma „Kreuzburger Nachrichten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Kreuzburg OS., eingetragen worden: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 7. November 1936 ist die Firma in „Kreuzburger Druck- und Verlagsanstalt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ geändert. Amtsgericht Kreuzburg, Oerschl., den 17. November 1936. — S. R. 3. 13.

Im Handelsregister, Abt. B, ist heute bei der „Kleinwohnungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kreuzburg OS.“ eingetragen worden: Durch Gesellschafterbeschuß vom 5. November 1936 ist die Umwandlung der Gesellschaft auf Grund des Beschlusses vom 5. Juli 1934 durch Übertragung ihres Vermögens einschließlich der Schulden unter Ausschluß der Liquidation auf den alleinigen Gesellschafter, Stattdarwin R. Frig. Kentsche in Kreuzburg OS., beschlossen worden. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Den Gesellschafter der Gesellschaft steht es frei, soweit sie nicht Beerdigung verlangen können, binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung Siderheitsleistung zu verlangen. Amtsgericht in Kreuzburg Oerschl., den 8. Dezember 1936 — S. R. 3. 25.

Bekanntmachung
Die Ergebnisse der Boden-schätzung der Gemeinden: Annaberg, Schürgerdorf (Jabelan), Ruderwald und Roschlan werden in der Zeit vom 22. Dezember 1936 bis 21. Januar 1937 in den Diensträumen des Finanzamts Ratibor (Zimmer 14) während der Dienststunden öffentlich. Offengelegt werden die Schätzungsergebnisse und die Schätzungsbücher für Ackerland und für Grünland, in denen die Ergebnisse der Bodenschätzung niedergelegt sind. Die offengelegten Schätzungsergebnisse werden den Eigentümern und Pächtern der Grundstücke nicht befohlen bekanntgegeben.
Gegen die Schätzungsergebnisse steht den Eigentümern der betreffenden Grundstücke die Beschwerde nach den Vorschriften der Schätzungsabordnung zu. Die Beschwerde kann in der Zeit bis zum Ablauf des 21. Februar 1937 beim Finanzamt entweder schriftlich eingereicht oder im Protokoll erklärt werden.
Mit Ablauf der Frist für die Einlegung des Rechtsmittels werden die offengelegten Schätzungsergebnisse unanfechtbar, soweit nicht Beschwerde eingelegt ist.
Finanzamt Ratibor, den 21. 12. 36.

Die Ehe wollen miteinander eingehen:
1. der Grubenarbeiter Viktor Krucel, ledig, wohnhaft in Reibsch, Kreis Tost-Gleiwitz,
2. die ledige Martha Lufasch, ohne Beruf, wohnhaft in Wlaskau, Kreis Tost-Gleiwitz.
Ratibor, den 23. Dezember 1936,
Der Standesbeamte.

Der Berberat der deutschen Wirtschaft hat eine wichtige Entscheidung getroffen:
Gewerbemäßige Anzeigen
Aber Waren und Leistungen müssen Namen und Anschrift enthalten. Anzeigen mit Kennzeichen, deren Inhalt keine Ware oder Leistung gewerbemäßig anbietet, also private Gelegenheits-Anzeigen, bleiben hierdurch unberührt.

Der Herr von Chicago

„Waterbeacher!“ sagte George in Gedanken. „Der Mann ist mir nicht recht sympathisch, so lange ich ihn kenne. In der letzten Zeit scheint er mächtig zu würgen zu haben. Towlers Konkurrenz... und schließlich auch die meiner Werke. Waterbeacher ist rückständig im Betriebe.“

„Nun meldete Papers. Mr. Waterbeacher bittet um eine Unterredung, Herr Oberinspektor.“

„Ueberrascht sahen sich die beiden Kriminalisten an.“

„Ich lasse bitten!“

Nach wenigen Augenblicken stand Waterbeacher vor ihnen.

„Halewys hat Waterbeacher, Platz zu nehmen. „Kann ich Sie unter vier Augen sprechen, Herr Oberinspektor?“ fragte Waterbeacher mit leiser, unsicherer Stimme.“

Oberinspektor Halewys nickte und winkte Beberlen mit den Augen. Der verstand und verließ das Zimmer.

Die beiden Männer sahen sich einander gegenüber.

„Bitte, beginnen Sie, Mr. Waterbeacher.“

Der Fleischwarenfabrikant und Schlachthausbesitzer begann: „Sie werden die Zeitungsmeldungen gelesen haben, Herr Oberinspektor?“

„Ja, ich weiß, was man Ihnen vorwirft. Würdigen Sie der Polizei Angaben zu machen?“

„Ja! Die Presseartikel haben mich wahrscheinlich ruiniert. Ich kann die Ursache ihrer Wirkung jetzt nicht feststellen, aber ich werde mich nicht mehr halten können. Ich habe die ganzen Jahre schwer zu kämpfen gehabt.“

„Ich habe davon gehört.“

„Sie werden dann auch wissen, wie die Situation ist. Meine Werke sind klein, verschwindend klein gegen solche Größen wie Towler und jetzt auch Mac Millans Werke. Ich stand immer im Schatten der Großen, aber ich konnte mich halten, dank einiger sehr begehrtlicher Spezialitäten, die mir die anderen nicht nachmachen konnten.“

In der letzten Zeit wurde es aber immer schlechter. Ich konnte in der Reklame mit den Großen nicht mehr so recht mit. Mir fehlte das Bar-kapital. Die Banken streckten mir vor, aber damit war mir nicht geholfen. Im letzten Jahre habe ich das Arbeiten der Konkurrenz direkt gespürt.“

„Ich war immer lauer. Ich habe selbst gekauft und aufgepaßt. Sie wissen: Sauberkeit ist bei uns die Grundlage, sonst sind wir erledigt. Die Vorwürfe, die man mir in den Zeitungen macht, unlaubere Zubereitung... die sind erlogen und erfunden. Bei mir ist es peinlich sauber zugegangen. Aber in den letzten Monaten ist von unerantwortlichen Elementen mehrmals versucht worden, Unsauberkeit in die Produkte zu bringen. Ganze Kisten und anderes Zeug hatte man in die Wurstmaschine geworfen. Ich habe Geheimnisklappen angestellt, ich habe alles getan, aber ich konnte nicht herausbekommen, wer dahintersteckte. Ich ahnte es, aber ich durfte es kaum denken, geschweige denn aussprechen.“

Aufs höchste interessiert hatte George zugehört.

„Das ist sehr interessant! Auch in Ihrem Betriebe ist das also vorgekommen. Sagen Sie, Mr. Waterbeacher, hat Ihnen Mr. Towler einmal den Antrag gemacht, zu verkaufen?“

„Ja, aber ich habe es abgelehnt, denn man hängt an dem, was der Vater in jaher Arbeit aufgebaut hat. Ich habe nicht den besten Ruf in Chicago. Mr. Halewys, aber ich bin wohl doch nicht besser. Ich bin nicht ein Spieler wie man denkt, ich bin auch kein großer Wetter, und die Weibergeschichten sind alle erfunden. Aber ich bin in die Hände eines gewissenlosen Expressers gefallen. Ich sage es Ihnen offen, ich will überhaupt ganz offen reden. Der Mann ist Oskot.“

„Wir kennen ihn.“ entgegnete der Oberinspektor ruhig. „Seine Stunde wird bald schlagen.“

Scham war in den Zügen des Mannes, als er weiter sprach:

„Ich könnte Ihnen die Geschichte erzählen, aber ich schäme mich, ehrlich gesagt. Ich will Ihnen nur andeuten, was es war. Ich... habe einmal falsch gespielt! Jetzt ist's heraus. Nun dürfen Sie nicht denken, daß ich etwa ein Fallspieler war. Nein, ich spielte gegen Oskot und andere, und dabei ist es passiert. Ich sah hoch im Verlust und hatte getrunken... ich weiß nicht mehr, wie alles kam. Ich will's nicht beschönigen, ich hab's getan. Und seitdem laugt mich Oskot aus. Die anderen haben mir ihr Ehrenwort gegeben, über die Sache zu schweigen, und haben es auch gehalten. Aber dieser Oskot!“

Seine Stimme brach ab.

„Es ist gut, daß Sie offen zu mir sind,“ sagte Halewys-George freundlich. „Sie dürfen nicht denken, daß wir Polizisten unsere Aufgabe nur in der Verfolgung sehen, nein, wir helfen noch viel lieber jemanden. Wegen Oskot seien Sie unbesorgt. Er wird in weniger als vierzehn Tagen unschädlich sein. Aber kommen wir zu dem anderen: Haben Sie tatsächlich Verbindung mit Chicago's Verbrechertum geknüpft und gefunden?“

Waterbeacher kämpfte mit sich, dann stieß er hervor: „Ja!“

George trommelte mit den Knöcheln leicht auf die Schreibtischplatte und schien zu überlegen.

Dann sagte er ruhig: „Wenn Sie wollen, daß wir Ihnen in Ihrer üblen Situation helfen, dann erzählen Sie alles offen, ohne etwas zu verschweigen.“

Waterbeacher nickte und begann wieder: „Ich habe Ihnen von den Anschlügen erzählt. Ich will Ihnen sagen, daß ich fest davon überzeugt war, und ich bin's heute noch, daß Towler oder Towlers gehorliche Kreise an der Schweinerei schuld waren. Vor etwa einem halben Jahr erhielt ich einen anonymen Brief. Er lautete: Es sind schwere Anschluge gegen den Bestand Ihres Wertes im Gang. Wenn Sie diese parieren und Gegenangriffe gegen Ihre Widersacher einleiten wollen, dann sichern Sie sich die Hilfe des Herrn von Chicago.“

George sprang auf.

„Des - Herrn von Chicago! Wie hochtrabend!“

„Ja! Der Brief lautete weiter: Kommen Sie morgen um neun Uhr abends nach Dodels Salon in der siebenten Avenue. Dort wird man Ihnen das Lösungswort Silvers sagen. Schließen Sie sich diesem Manne an, der Sie zu mir bringen wird. Ich werde Ihnen helfen, wenn Sie gewillt sind, ein noch zu vereinbarendes Honorar zu zahlen. Unterzeichnet war der Brief mit - Silver!“

George sprang auf. Seine Brust atmete rasch.

„Ah... Silver! Wieder ein Weg! Ausgeschlossen! Erzählen Sie weiter. Sie sind gegangen?“

„Ja, ich ging. Ich wurde von einem schlanken Manne, dem das linke Ohr fehlte, in Empfang genommen. Mit einem Auto fuhren wir wohl zwei Stunden, dann wurden mir die Augen verbunden. Man führte mich in ein Haus, und als die Binde von meinen Augen fiel, da stand ich... Silver gegenüber.“

„Sehr interessant. Wie sah dieser Silver aus?“

„Schlank und hager.“

„Trug er eine Maste?“

„Nein, er war weißbärtig und trug eine schwarze Brille.“

„Ah... gut, gut! Bei Ihnen trug er also eine Brille. Weiter, Sie haben Silver Ihr Herz ausgeschüttet?“

„Ja. Er glaubte auch wie ich, daß Towler hinter diesen nichtswürdigen Anschlügen stehe, und bot mir an, Towler durch entsprechende gleichartige Maßnahmen zugrunde zu richten. Ich mußte mich durch Unterschrift verpflichten, daß ich ihm zehnhunderttausend Dollar zahle, in dem Falle, daß Towler falliere. Und das habe ich getan. Der Vertrag mit meiner Unterschrift scheint nun in die Hände der Gegenpartei gefallen zu sein, und jetzt spielt man ihn gegen mich aus.“

Halewys-George nickte und sagte ernst: „Sie taten nicht recht, Mr. Waterbeacher. Sie wollten Schleiches mit noch Schlechterem vergelten... und jetzt fällt es auf Sie zurück.“

„Ich weiß, ich war schlecht. Ich schäme mich der Tat. Mir ist heute alles gleich. Ich lasse alles über mich ergehen. Sperren Sie mich ein, machen Sie mit mir, was Sie wollen. Ich habe es satt.“

Gebrochen saß der Millionär in seinem Sessel. Eine Weile war Schweigen.

Plötzlich schrillte das Telephon.

Der Generalstaatsanwalt war am Apparat und verlangte Halewys zu sprechen.

„Herr Oberinspektor, als Vertreter des Präsidenten wende ich mich an Sie. Mr. Towler hat die Verhaftung Mr. Waterbeachers beantragt. Ich habe erfahren, daß er sich zu Ihnen begeben hat.“

„Das ist richtig, Herr Generalstaatsanwalt. Mr. Waterbeacher hat sich mit mir ausgesprochen.“

„Eine Vertrauensfrage, Mr. Halewys. Glauben Sie, daß der Verhaftungsbefehl gerechtfertigt werden kann?“

„Nein! Ich bitte Sie, ihn abzulehnen. Die Angelegenheit sieht doch etwas anders aus. Ich werde Mr. Waterbeacher verpflichten, daß er sich jederzeit zur Verfügung der Polizei hält. Mr. Towler mag die Klage einreichen. Ein Verhaftungsbefehl kommt nicht in Frage.“

„Besten Dank, Mr. Halewys.“

George wandte sich mit leichtem Lächeln seinem Gegenüber zu.

„Ich habe mich eben ein wenig für Sie verwandt, Mr. Waterbeacher. Towler klagt gegen Sie, verlangt Ihre Verhaftung. Sie wird nicht erfolgen, wenn Sie mir in die Hand verpacken, sich zur Verfügung der Polizei zu halten und vorläufig Chicago nicht zu verlassen.“

„Ich verspreche es!“

„Gut! Dann weiter. Darüber wollen wir uns klar sein: Mr. Towler ist als Geschäftsmann rücksichtslos. Er wird Ihren Betrieb ruiniere und ihn dann für einen Pappenstiel aufkaufen... durch einen Mittelsmann. Drum gebe ich Ihnen einen guten Rat: Verkaufen Sie jetzt Ihren Betrieb.“

„Jetzt verkaufen? Jetzt... da er keinen Pfifferling wert ist!“

„So pessimistisch dürfen Sie nicht alles ansehen. Ich sage Ihnen, fahren Sie zu Mr. Benn Tuller, dem Leiter der Mac Millanschen Unternehmungen, und bieten Sie ihm Ihre Werke an, sagen wir, mit der Bedingung, daß Sie der Betriebsleiter bleiben und daß Ihre Werke unter Ihrem Namen erhalten werden. Ich weiß, daß Benn Tuller kaufen wird.“

„Meinen Sie wirklich?“

„Ich glaube es. Fahren Sie zu ihm.“

Neue Hoffnung belebte Waterbeacher. Er dankte Halewys bewegt und verabschiedete sich.

Etwa eine halbe Stunde später kam Towler. Er war anscheinend sehr erregt.

„Mr. Halewys, begann er formlos, „warum haben Sie Mr. Waterbeacher nicht verhaftet?“

Rüßl entgegnete der Kriminalist: „Weil dazu kein Grund vorliegt. Klagen Sie gegen Waterbeacher. Das steht Ihnen frei. Aber das sagt Ihnen Gordon Halewys: Nehmen Sie sich in acht, Mr. Towler. Die Angelegenheit ist auf beiden Seiten nicht sauber.“

Mr. Towler braute auf.

„Mr. Halewys, ich verbitte mir...! Doch der Oberinspektor blieb ganz ruhig und verbindlich.“

„Wirtschaftskämpfe... Konkurrenzskämpfe gehen die Polizei und die Gerichtsbehörden eigentlich nichts an, das heißt, solange sie in fairer Weise durchgeführt werden. Wir haben anderes zu tun, als nachzuforschen, was unter

der Decke vorgeht. Aber durch das freiwillige und offene Geständnis Waterbeachers wird die Angelegenheit etwas anderes. Waterbeacher belastet... Sie, Mr. Towler.“

„Mia?“

„Ja! Waterbeacher ist schuldig. Daran ist nicht zu rütteln. Aber die Umstände, die ihn dazu trieben, sind so originell und so interessant für die Menge, daß nach meinem Gefühl ein Prozeß für Sie selbst recht unangenehm werden könnte.“

Towler stuzte. Die eindringlichen Worte Halewys beunruhigten ihn.

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Ganz einfach. Mr. Waterbeacher verkauft heute noch seine Werke an die Mac Millans Fleischwerke und hat somit in ihnen einen neuen Apparat wissen ließ, wird er, falls Sie tatsächlich eine Klage gegen Waterbeacher anstrengen, mit seinem Wissen über Machinationen Ihrerseits in Mac Millans Fleischwerken nicht zurückhalten.“

George sah, wie Towler zusammenzuckte. Towler biß sich auf die Lippen und sagte dann: „Ich habe niemand zu scheuen. Niemand!“

„Ich rate Ihnen trotzdem, Ihre Klage zurückziehen.“

„Das kommt nicht in Frage!“ Brüst sagte es Towler und verließ großes den Raum.

Nach einer halben Stunde aber, als Beberlen gerade aus Georges Munde alles erfahren hatte, rief der Generalstaatsanwalt an und meldete, daß Mr. Towler seine Klage zurückgezogen habe. Kurz darauf war Benn Tuller am Apparat und sagte, daß er soeben mit Waterbeacher abgeschlossen habe.

George war befriedigt.

Am Nachmittag fuhr ein Auto durch die 11. Avenue. Von Jonathan Traefer seine Reparaturwerkstatt hatte, und blieb plötzlich unweit von dieser stehen.

Sein Besitzer, anscheinend ein Schiffachter vom Lande, stieg aus und fluchte gottserbärmlich.

Passanten sahen ihn am Wagen erfolglos herumwürgen.

Man wies ihn zu Jonathan Traefer. Der Schiffachter begab sich eilends zu Traefer, den er in der Werkstatt antraf.

George - er war der Fleischer - erkannte ihn, das eingefallene, bleiche Gesicht hatte tatsächlich eine große Ähnlichkeit mit einem Totenkopf. Er erzählte ihm von seinem Malheur.

Doch Traefer schien gar nicht so viel daran zu liegen. Er nickte gleichmütig und rief seinem Gehilfen, einem verhungert aussehenden jungen Menschen zu, er sollte mit dem Herrn gehen.

Der Gehilfe gehorchte und begab sich zum Wagen.

Er reparierte exakt und sauber die künstlich angebrachten Fehler.

Als er fertig war, fragte ihn George nach dem Preise.

(Fortsetzung folgt.)

Aufstellungen

von der Festtags-Ausgabe

Charade: Eisenstein.

Kreuzworträtsel. Der Christbaum: 1. Waagrecht: 2. Fre, 4. Sol, 5. Kehl, 7. Re, 9. Ob, 10. Ar, 11. Tee, 12. Lariffa, 15. Hel, 16. Mi, 17. Lanne, 18. Jo, 20. Bei, 22. Saba, 23. Lieb, 24. Ate, 26. Altbreisach, 27. Ann., 28. Frecht: 1. Große Weihnachts, 2. Jfel, 3. Ede, 6. Bohl, 8. Areal, 13. Altona, 14. Saebel, 19. Tibet, 21. Elisa, 24. Arie, 25. Eins.

Weihnachts-Zahlenrätsel: Weihnachts-geschenke - (Wagen, Ente, Zwan, Henne, Kacke, Nase, Cent, Tasse, Seine, Gasse, Kanne).

Weihnachts-Kreuzwortgramm: Von dem Buchtitelbeginnend, überspringe man je sechs Felder und erhält dann: Zu Bethlehem geboren ist uns ein Kindelein, das hab ich aus-erkoren, sein eigen will ich sein.

Dreizüger von E. Herr.

1. Lc6-a4, b6-b5. - 2. Lb3, l... b6-c5. - 2. Tc5:

Gesamtdruckauflage XI/36 täglich über 37 000 davon Bezirks-Ausgabe Cosel-Neustadt 6840 und Bezirksausgabe Ratibor-Leobschütz 2950.

Sortiert bei Preisliste 10 Sullgaten.

Hauptkreditgeber: Dr. Josef Seibold

Stellvertreter und Chef vom Dienst: Peter Jantsch

Verantwortlich für Politik: Dr. Josef Seibold

für Kulturpolitik und Unterhaltung: Jürg Straßberger, Lorenz; für Lokales Industrie-gebiet und Kreis-Geschichte: Kurt Baum; für Bezirksausgaben Cosel-Neustadt u. Ratibor-Leobschütz: E. Otto Tockowitsch; für Sport: Walter Könnberg; für Wirtschaft: Peter Jantsch; für Anzeigen: Friedrich Reichelt; alle in Gleiwitz. Verlagsleiter: Erwin Schwarzkopf.

Druck und Verlag: Oberfließische Druckerei- und Verlagsanstalt GmbH, Gleiwitz. Für Rückgabe ungelieferter Beiträge, Sendungen und Bilder wird keine Gewähr übernommen.

Sie hören im Rundfunk:

Dienstag, den 29. Dezember

Deutschlandsender

- 6,00 Gottespiel, Morgenruf, Wetterbericht für die Landwirtschaft; anschließend Schallplatten.
- 7,00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
- 7,30 Deutscher Kindergarten.
- 11,15 Deutscher Seewetterbericht.
- 11,30 Blühende Zimmerpflanzen im Winter.
- 11,40 Der Bauer spricht - Der Bauer hört: Alle Säbner werden übermüdet; anschließend Wetterbericht.
- 12,00 Musikalische Kurzwelt.
- 12,55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
- 13,00 Gründungsfeier.
- 13,45 Reizvolle Nachrichten.
- 14,00 Allerlei - von Zwei bis Drei!
- 15,00 Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
- 15,15 Weitere Geschichten um Mutter und Kind.
- 15,45 Kleines Zwischenpiel.
- 16,00 Musik am Nachmittag.
- 17,00-17,10 D.D.-Steuerschliff hat Pech mit Goethe.
- 18,00 Das deutsche Lied.
- 18,20 Politische Zeitungsgeschau des Drahtlosen Dienstes.
- 18,40 Das Deutsche Frauenwerk.
- 19,00 Guten Abend, lieber Hörer! Bunte Reihe.
- 19,45 Deutschland-Echo. Die eiserne Rolle, Kunstbericht von der Herstellung des WSB-Abzeichens für Januar.
- 20,00 Kernspruch; anschließend Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
- 20,10 Barnabas von Götz spielt zur Unterhaltung.
- 21,10 „Rothschild siegt bei Waterloo“.
- 22,00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten; anschließend Deutschland-Echo.
- 22,30 Eine kleine Nachtmusik.
- 22,45 Deutscher Seewetterbericht.
- 23,00-24,00 Zum Tanze erklingen die Geigen.

Gleiwitz

- 5,00 Kino-Organ-Konzert. In einer Pause - gegen 5,30 Uhr: Für den Bauern; Wettervorhersage.
- 6,00: Morgenried - Morgenprucht; anschließend Morgen-gymnastik.

- 6,30 Morgenkonzert. In einer Pause - vor 7,00 bis 7,10 Uhr: Frühnachrichten.
- 8,00 Frauengymnastik.
- 8,30 Für die Arbeitkameraden in den Betrieben: Musik am Morgen.
- 9,30 Wettervorhersage.
- 11,30 Zeit, Wetter, Wasserstand.
- 11,45 Für den Bauern: Die Behandlung des Stallmiles.
- 12,00 Mittagskonzert. In einer Pause - von 13,00 bis 13,15 Uhr: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten.
- 14,00 Mittagsberichte, Börsennachrichten, Glückwünsche; anschließend: Allerlei von Zwei bis Drei.
- 16,00 Für die Frau: Die letzten Stunden des Jahres.
- 16,20 Virtuose Flötensolo.
- 16,45 Ein deutscher Kolonialpionier.
- 17,00 Musik am Nachmittag.
- 18,00 Konzert.
- 18,50 Zur Erzeugungsschlacht: Unsere Pferde sollen ordentlich beschlagen sein.
- 19,00 Deutsche im Ausland, hört zu! Ein Redeschäftsbericht über geleistete Arbeit für die Auslandsdeutschen.
- 20,00 Kurzbericht vom Tage.
- 20,10 Einführung zur Oper des Abends.
- 20,15 „Falkstaff“, lyrische Komödie. In einer Pause von 21,45 bis 22,00 Uhr: Nachrichten.
- 22,50 Tanz- und Volkstanz.

Ratibor

- 6,30 Choral.
- 6,33 Gymnastik.
- 6,50 Schallplatten.
- 7,45 Nachrichten.
- 7,30 Schallplatten.
- 11,57 Zeit.
- 12,03 Unterhaltungsmusik.
- 12,40 Nachrichten.
- 15,00 Wirtschaftsmeldungen.
- 15,15 Schallplatten.
- 15,35 Schließliche Epistel.
- 15,40 Politischer Unterricht.
- 15,55 Schallplatten.
- 16,30 Orchesterkonzert.
- 17,10 Vortrag.
- 17,25 Beethoven-Konzert.
- 18,45 Programmvorstellung.
- 18,50 Ittuelle.
- 19,00 Diskussion.
- 19,20 Englische Musik.
- 20,00 Musikvortrag.
- 20,15 Opernübertragung.
- 20,45 Nachrichten.
- 22,25 Literatur.
- 22,40 Langmusik.

Sport-Wanderer

Treffer wie beim Schützenfest

Vorwärts-Rajensport wieder im Kommen? — Schlechte Plätze und mangelnder Einsatz

Die Weihnachtspokalspiele, die wir schon in der Vorschau als eine reichlich umstrittene Angelegenheit bezeichnet hatten, brachten in der Vorrunde am ersten Feiertag das nette Sämlingchen von 27 Toren in drei Spielen; eine beim Fußball gänzlich ungewohnte Anzahl. Die Ursache dieses Trefferregens ist darin zu suchen, daß Vereine wie der VfB Gleiwitz und Germania Döhren ihren Spielern Schonung anempfohlen hatten, um ihre Mannschaften für die kommenden wichtigen Meisterschaftsspiele beisammen und frisch zu erhalten. Außerdem fehlten bei allen Vereinen mehrere Spieler, die, was man ihnen nicht verdenken kann, die Festtage in der Familie und nicht auf den durch wegtauenden Schnee schlammig gewordenen Plätzen verbringen wollten. So kam es, daß der Tabellenführer der Bezirksklasse von Vorwärts-Rajensport Gleiwitz mit 8:0 vernichtend geschlagen wurde. Erfreulich ist dabei die Feststellung, daß die Mannschaft des schlesischen Meisters wieder im Kommen zu sein scheint. VfB Gleiwitz verlor in Klausberg mit dem seltsamen Ergebnis von 1:8, das allerdings erklärlich wird, wenn man erfährt, daß die Spieler beim Saisonauftakt von 3:1 die Anweisung bekamen, sich mehr zurückhaltend zu verhalten; selbst auf die Gefahr hin, das Spiel knapp zu verlieren. Aus der „Anantheit“ wurde dann allerdings nichts. Der RSV Gleiwitz, der von allen Beteiligten die „vollständigste“ Mannschaft aufs Feld brachte, mußte sich in Beuthen den Nullneuern mit 5:2 heugen, obgleich der Gegner mehrfachen Erfolg hatte. Jedenfalls dürften in der Vorrunde die Mannschaften „hin- und hergerissen“ worden sein, denen man damit einen Gefallen tun konnte, und daß dem so war, besagt eigentlich alles über den Wert solcher Pokalwettkämpfe an Feiertagen und mitten zwischen den Meisterschaftsspielen.

In der Zwischenrunde ging es bedeutend heißer her, weil an dieser Vereine beteiligt waren, die ihren vollen Ehrgeiz hinter die Sache setzten. Am Sonntag war dementsprechend der Besuch in Hindenburg und Gleiwitz recht gut. Die Zuschauer haben bekanntlich ein feines Gefühl für Spiele, die etwas taugen. Die Hindenburger Preußen hatten alle Mühe, die Klausberger Sportfreunde mit 2:1 auszuschalten. Vorwärts-Rajensport bewies abermals, daß es aufwärts geht. Es schlug den Tabellenführer Beuthen 09 glatter, als es das zahlenmäßige Ergebnis von 2:0 besagt. Die Endrunde am Neujahrstag bestreiten somit der schlesische Meister VfB Gleiwitz und der Tabellenzweite Preußen Hindenburg.

BR Gleiwitz — Germania Döhren 8:0 (2:0)

Das Pokalspiel in Gleiwitz brachte ein Treffen, auf das man sich allgemein gefreut hatte. Man wollte den Tabellenführer der Bezirksklasse einmal im Kampf mit einem großen Gegner sehen. Leider beschränkte uns der erste Feiertag einen maßigen Schneehoden, der einen Maßstab über das Kräfteverhältnis nicht voll zuließ. Außerdem brachten beide Vereine nicht die stärksten Vertretungen heraus. Bei Vorwärts fehlten Koppa und Lachmann, während die Germanen ihre besten Leute Kubicki, Widera und Salumiecki einsetzen mußten. Der Meister hatte die fehlenden Mannschaften durch Klawns und Pieners bestens ersetzt. Zusammengefaßt gelang lieferte Vorwärts Rajensport Gleiwitz vielleicht das beste Spiel des letzten halben Jahres, auch wenn der Gegner der tieferen Klasse angehörte.

Die Stürmer zeigten ein ganz ausgezeichnetes Verständnis untereinander und liefen nach der Pause zu Hochform auf. Bis auf den Linksaußenposten mußte dieser Sturm künftig die Meisterschaftsspiele bestreiten. Mittelfürer Schatton verstand sich mit seinen Nebenleuten Pischke und Morys sehr gut und brachte ebenso wie Pischke drei Treffer an. Den Rest besorgte Morys, der endlich erwacht zu sein scheint und wie früher so oft schöne Alleanzen zeigte. Auch der Rechtsaußen Pischke war recht einflussreich. Eine abgerundete Leistung sah man auch von den Läufern Wabra, Kossella und Richter. Kubas und Klawns „räumten“ hinten gut auf, so daß Mettke im Tor nur selten eingzugreifen brauchte.

Die Döhninger mußten wegen des Erfolges ihrer Mannschaft stark umstellen. Es gab verschiedentlich böse Tücken, die der Gegner zu seinem Vorteil ausnutzte, und es schien fast so, als hätten die Germanen nicht mit vollem Einsatz gespielt. Das gilt besonders für die letzten 30 Minuten, als Vorwärts einige Tore voraus hatte. Im Lauf befreite nur Bonk, so daß die Hintermannschaft den dauernden Druck nicht aushalten konnte. Nur in der ersten Halbzeit rechtfertigten die Germanen ihren guten Ruf.

Die Vereinten gingen bei verteiltem Spiel in der 16. Minute durch Pischke in Führung. In

Schlesiens Schispringer an der Himmelsgrundschanze

Heinz Ermel und Günther Adolph die besten Springer

Wie alljährlich, wurde Schlesiens Wintersportzeit offiziell durch das Weihnachtsschispringen auf der Himmelsgrundschanze in Oberschreiberhau eingeleitet. Schon einige Tage vor Weihnacht stand fest, daß das freisoffene Springen bestimmt werden würde; da aber am ersten Weihnachtstag in den Vormittagsstunden noch reichlicher Neuschnee fiel, fanden die 21 Teilnehmer ideales Sprungwetter vor. Beim ersten Durchgang war der volle Anlauf freigegeben. Günther Adolph erreichte eine Weite von 61 Metern, konnte jedoch diesen Sprung nicht durchsetzen. Infolge Temperaturrückganges mußte beim zweiten Durchgang mit verkürztem Anlauf gesprungen werden, trotzdem kamen einige Springer auch mit diesen Bedingungen nahe an die 50-Meter-Grenze heran. Mit Note 195 sicherte sich H. Ermel in Klasse I den ersten Platz, dann folgte mit Note 189,3 bereits der Sieger der Jugendklasse I, Rudi Dohmt, Schreiberhau, der zwei schöne Sprünge von 39 und 40 Metern landete. Das Schreiberhauer Springen war die einzige größere Wintersportveranstaltung Schlesiens an den Weihnachtstagen, da in zahlreichen anderen Orten statt des ersehnten Schnees am ersten Weihnachtstag Regen vom Himmel kam.

Ergebnisse: Klasse I: 1. H. Ermel, Brüdenberg, 195 (48,36 Meter); 2. Georg Franke, Schreiberhau, 183 (42,33 Meter); 3. W. Hollmann, SDW, 180,9 (39,35 Meter). — Klasse II: Ernst Feist, Hirschberg, 171,2 (43,33 Meter). — Jugend I: W. Jung, Schilf, 159 (40,31 Meter). — Jugend II: Rudi Dohmt, Schreiberhau, 189,3 (39,40 Meter). — Klasse II: H. Finger, Schreiberhau, 177 (35,41 Meter).

Nachdem bereits am ersten Weihnachtstag die Schreiberhauer Sprungschanze wieder ihre Schneedecke und Wetterbeständigkeit bewiesen hatte, fand am Sonntag wiederum auf der Himmelsgrundschanze ein Schispringen statt, das von sonnigem Frostwetter begünstigt war. Obgleich mehr als 120 Springer gestartet wurden, war jeder Sprung gekannt. Zum Probelauf und ersten Wertungssprung wurde vom mittleren Anlauf gestartet, zum zweiten Wertungssprung vom oberen Anlauf bei gleichzeitiger leichter Juridnahme des Schanzenschiefes. Mehr als 4000 Zuschauer wohnten den interessantesten sportlichen Kämpfen bei.

Ergebnisse: Altersklasse I: Heinz Ermel, Brüdenberg, Note 196,4, Sprünge 41 und 43 Meter. — Klasse I: 1. Günther Adolph, Hubertus Hirschberg, 218,4 (43 und 49 Meter); 2. G. Häusler, Schreiberhau, 210,5 (45 und 49 Meter); 3. W. Hollmann, SDW, 194,8 (34,5 und 43,5 Meter). — Klasse II: 1. Schröder, Schreiberhau, 188,2 (40,5 und 45 Meter); 2. Hans Weiert, Schreiberhau, 188 (38 und 44 Meter); 3. Körner, Schreiberhau, 174,1 (33,5 und 42 Meter). — Jugend I: W. Jung, Schilf, 159,2 (32,5 und 34 Meter). — Jugend II: 1. Heinz Adolph, Schreiberhau, 206,4 (40 und 48 Meter); 2. Georg Köhl, Schreiberhau, 188 (40 und 43 Meter); 3. Rudi Dohmt, Schreiberhau, 184,2 (35 und 38,5 Meter). — Jugend II: 1. Fritz Krenn, Schreiberhau, 186,2 (33,5 und 38,5 Meter); 2. H. Knapp, Schreiberhau, 181,6 (31 und 34 Meter).

der 35. Minute erhob Schatton durch schönen Schuß, Germania hatte bei den Gegenangriffen kein Glück, selbst die schönsten Gelegenheiten wurden vergeben. Nach der Pause stand es durch einen Meinungsengang von Schatton bald 3:0. Morys ließ ein viertes Tor folgen. In der 70. Minute schloß Pischke nach erfolgreichem Zusammenspiel wieder ein Tor. Fünf Minuten später brachte ein Strafstoß durch Schatton das 6. Tor. In kurzen Abständen besorgten ein Elfmeter durch Pischke und ein Schuß aus dem Hinterhalt von Morys den Rest.

Beuthen 09 — RSV Gleiwitz 5:2 (2:1)

Der Altmeister konnte es sich gegen RSV leisten, mit vier Ersatzleuten anzutreten. Selbst ohne so bewährte Kräfte wie Richard Malik, Jella und Nowak glückte den Beuthen gegen die an diesem Tage weit unter Form spielenden Gleiwitzer ein glatter Sieg, der umso höher einzuschätzen ist, als die Einheimischen fast die ganze zweite Hälfte mit 10 Mann zu spielen gezwungen waren, da Przbilla I wegen einer Verletzung ausscheiden mußte. Bei Beuthen schlug der Nachwuchs ausgezeichnet ein. Den Halbtintenposten für Malik nahm Kollot ein. Für den verletzten Jella stand im Mittelfeld Grzeschik. Mit Glück und Geschick machte der erst 16jährige Tyralla auf Halbrechts eine ausgezeichnete Figur. Nowak wurde durch Przbilla I unzureichend ersetzt. Wypich ließ dagegen Jella kaum vermissen.

Die Gleiwitzer, die mit Ausnahme von Nawroth die volle Mannschaft zur Stelle hatten, enttäuschten auf der ganzen Linie. Lediglich der ausgezeichnete Torhüter Stanigel, der die schwersten Bälle meisterte, bewahrte die Elf vor einer höheren Niederlage. Die Reichsbahner spielten zeitweise einen recht schönen Ball, ließen aber die nötige Einsatzkraft vermissen und hinterließen einen matten Eindruck. Befriedigend spielten in der Verteidigung Kubicki, der rechte Läufer Leo Vajla und im Sturm Baran.

In der 12. Minute schloß Dugosch die Führung für 09, der Ausgleich fiel in der 35. Minute durch Polewka. Wenige Minuten später hieß es 2:1 für 09 durch Tyralla. Mit diesem Ergebnis ging es in die Pause. In der zweiten Halbzeit klappten die Gäste vollkommen zusammen. Wraha-Lawek (2) und Grzeschik erhöhten das Ergebnis auf 5:1. Mit einem Weitzschuß verbesserte Baran das Ergebnis auf 2:5 für RSV.

Sportfreunde Klausberg — VfB Gleiwitz 8:4 (1:3)

An die 800 Zuschauer mögen im Klausberger Stadion erschienen sein, die einen sehr abwechslungsreichen Kampf zu sehen bekamen. Es war das erste Mal, daß die sonst schüchtern Klausberger Fansreihen acht Tore fertig brachte. Mit welchem Ehrgeiz die Elf bei der Sache war, geht daraus am besten hervor, daß sie aus einem 3:0-Vorsprung der Pfzer ausstiegen und beim Stande von 3:4 abermals den Gleichstand herstellten und obendrein der Gauflaffen elf noch vier nette Dinger aufstimmten. Die Pfzer waren zu diesem Spieg mit vier Ersatzleuten erschienen. In der ersten halben Stunde gingen sie mit einer Fortschritt ins Spiel, die die Einheimischen zwang, sich auf Deckungsspiele einzustellen. Nach der Pause bekamen die Gleiwitzer die Weisung, sich Schonung aufzuerlegen. Das machten sie gar zu gründlich. Bei

den Gästen schlug der Erfolg nicht ein. Torwart Badura zeichnete sich durch seine Fangfertigkeit mehrmals aus. Von seinen beiden Vorderleuten ragte der linke Verteidiger Jutz heraus, während P. Nitz, der für Rindler eingesetzt war, völlig versagte und sogar zwei Eigentore fertig brachte. In der Deckungsreihe hielt lediglich Mittelfürer Pischula durch. Die Stürmerreihe spielte nur vor der Pause gut. Hier ragte der schußgewaltige Schalecki hervor, der den Angriff geleitet führte. Nach ihm wäre noch der Rechtsaußen Surzki zu erwähnen.

Beim Sieger war Torhüter Nowara an zwei Treffern nicht schuldlos. Ihre Stütze hatte die Mannschaft im rechten Verteidiger Lufaschke, doch sein Nebenspieler Wozik stand ihm nicht viel nach. Der Lauf kam erst nach der Pause in Fahrt. Als ausdauernder Kämpfer entpuppte sich der rechte Läufer Broja. Trotz der acht Tore gab es auch im Sturm einige Verlager. So verbarben Mittelfürer Kullik und der rechte Verteidiger Klobz durch dauerndes Absteilen viele Gelegenheiten. Lediglich Krenn, der von Spiel zu Spiel besser wird, und Rechtsaußen Hoffmann setzten vollen Druck auf.

Schon in der 3. Minute fällt durch Schalecki der Führungstreffer. In der 10. Minute führt ein Strafstoß zum zweiten Treffer. Als Wabra ein in der 25. Minute einen Fehler des Schlussrichters zum 3:0 ausnützt, scheint es um die Einheimischen gehen zu sein. Doch plötzlich geht ein früherer Zug durch die Elf. In der 29. Minute gelang es Kullik, aus einem Gedränge den ersten Gegentreffer zu erzielen. Nach dem Wechsel wendet sich das Blatt vollkommen. Die Gäste werden in ihre eigene Hälfte zurückgedrängt. In der 5. Minute schießt Hoffmann nach Vorlage von Kullik zum zweiten Tor ein. In der 13. Minute drückt Broja den Ball zum vielmündigen Ausgleich ein. Noch einmal kommen die Gleiwitzer durch Schalecki in Führung. Dann begehen die Gäste den fatalen Fehler, die Hintermannschaft zu verlären. Krenn, Hoffmann und Kullik stellen das Endergebnis her. Schiedsrichter Büttner (Beuthen) hatte das Spiel jederzeit fest in der Hand.

BR Gleiwitz — Beuthen 09 2:0 (1:0)

Die klaren Siege der Favoriten Beuthen 09 und Vorwärts am ersten Feiertag brachten es mit sich, daß der Jahnsplatz am Sonntag guten Besuch aufwies. Man stellte weit über 3000 Zuschauer fest, die durch diesen Sieg des Meisters eine Freude erlebten. Der Meister erreichte zwar nicht voll die Form aus dem Kampf gegen Döhren, siegte aber immerhin ganz verdient. Das Ergebnis hätte höher lauten können, doch ist es verständlich, daß sich die Spieler Schonung auferlegten. Die Beuthener nahmen den Kampf ohne Wraha-Lawek, Malik und Nowak auf, während man bei Vorwärts Lachmann und Cyranek vermisste. Die Nullneuern waren als Gesamtheit schwach. Der Sturm spielte in der Besetzung Dugosch, Tyralla, Grzeschik, Kollot und Przbilla II mehr auf „gut Glück“. Im Lauf half für den fehlenden Nowak diesmal Haja aus. Er erreichte allerdings auf diesem ungewohnten Posten keine Leistung und schießte nach der Pause in den Sturm über. Seimel, Przbilla I und die Verteidiger Jella und Brechczyn lieferten ein gutes Deckungs-

spiel und machten dem Gegner schwer zu schaffen. Zu den Besten gehörte wieder Kurpanet im Tor.

Die Gleiwitzer waren in beiden Hälften die einwandfrei bessere Mannschaft. Koppa und Kubas sorgten dafür, daß Mettke kaum einen ernsthaften Schuß zu meistern hatte. Im Lauf befriedigte Kossella nicht vollauf. Dafür machte sich Josefus wieder gut. Die beiden Außen Richter und Wilczek vergaben sehr viel Gelegenheiten. Schatton und Pischke waren die gefährlichsten Stürmer, während Morys etwas abfiel.

Gleich vom Anstoß weg setzten sich die Gleiwitzer vor dem gegnerischen Tor fest. Die Angriffe der Beuthener reichten nicht allzuweit, so daß Vorwärts den Ton angab. Erst fünf Minuten vor der Pause gingen die Gleiwitzer durch einen von Jella verführten Handelfmeter in Führung. Pischke schloß den Ball ein. Auch eine Umstellung der Gäste nach der Pause änderte nichts an dem Geschehen. Die Nullneuern kamen wohl jetzt etwas mehr durch, aber die Angriffe konnten immer noch gestoppt werden. Auf der Gegenseite machte Kurpanet einige Schüsse unschädlich. In der 23. Minute nach Wiederbeginn erhöhte Schatton durch Schrägschuß auf 2:0. In der letzten Viertelstunde flachte der Kampf ab. Als Schiedsrichter sah man Schwarzer, Ratibor, der nicht immer Zustimmung fand.

Preußen Hindenburg — Spfr. Klausberg 2:1 (0:1)

Der klare Sieg der Klausberger Sportfreunde über VfB Gleiwitz hatte zur Folge, daß zur Zwischenrunde auf dem Reichsplatz nahezu 3000 Zuschauer erschienen. Man kann durchaus von einer ehrenvollen Niederlage der Klausberger sprechen, wenn man berücksichtigt, daß diese ehrgeizige Mannschaft schon im Vorrunden-spiel ganz aus sich herausgegangen war und außerdem für ihren verteidigten Aufschuß Erfolg einstellen mußte. Was die Mannschaft besonders kennzeichnete, war der Eifer, mit dem jeder einzelne Spieler bei der Sache war. Nicht zuletzt erfreute sich der schußgewaltige Dankert einer „liebdevollen“ Bewachung durch den Mittelfürer Siwy. Der holprige und glatte Boden ließ ein hochwertiges Spiel nicht zu.

Das Zuspiel bei den Preußen klappt in den ersten 15 Minuten vorzüglich, die Angriffe verlaufen aber ergebnislos, da die Klausberger Abwehr auf dem Posten ist. Vor allem schafft der linke Verteidiger Wozik II durch kraftvolles Dazwischenfahren Raum. In der 35. Minute kommen die Gäste zum Führungstreffer. Krenn stürzt allein durch. Seinen scharfen Flächschuß kann Gorzawski nicht halten. Starker Jubel beweist, daß der Klausberger Anhang zahlreich vertreten ist. Nach dem Wechsel haben zunächst die Gäste mehr vom Spiel. Allmählich aber kommen die Preußen auf. In der 28. Minute nimmt Hulla eine Hereingabe von Skworz auf und schießt nach kurzem Geplänkel flach zum Ausgleich ein. Der Anstoß bringt die Preußen nach vorn. Hulla wird von Wozik I regelwidrig angegangen. Den Elfmeter Danerz lenkt Nowara zur Ecke, die von Skworz gut hereingegeben wird. Obsoj köpft den Ball zum Führungstreffer ein. Einen indirekten Freistoß schießt Tigners ins Tor, doch wird dieses nicht gewertet, da kein Spieler den Ball berührt hatte. Die Sportfreunde machen noch einmal verzweifelte Anstrengungen. Bei ausgeglichener Spiel ertönt der Schlußpfiff des Schiedsrichters Nittrich.

Ratiborer Spiele nicht beendet

Die Ratiborer Pokalspiele fanden unter einem unglücklichen Stern. Lediglich ein Spiel konnte zu Ende geführt werden, während noch zwei Treffen zur Ermittlung des Endtiefers ausstehen. Die Begegnung des ersten Feiertages zwischen Ratibor 03 und SD Oberal mußte wegen des schlechten Wetters ausfallen und konnte erst am Sonntag durchgeführt werden. Ratibor 03 schlug dabei die Oberal mit 11:1 (4:1) vernichtend. Die für den zweiten Feiertag angelegte Begegnung zwischen Preußen 06 und den Sportfreunden endete auch nach der Verlängerung 2:2. Zu welchem Zeitpunkt die noch ausstehenden Spiele ausgetragen werden, steht noch nicht fest.

Die Pokalspiele in Cojel

Auch in Cojel hatten die Weihnachtspokalspiele unter der Ungunst der Witterung zu leiden, jedoch bisher nur ein Treffen durchgeführt werden konnte. Am Sonntag schlugen die Cojel Sportfreunde vor 800 Zuschauern RSV Vorwärts Heydenred 2:0 (1:0). Die ausgefallene Begegnung zwischen Waldhof und Kleinshdorf wird am Neujahrstag nachgeholt, während für das Endspiel der 10. Januar vorgezogen ist.

Sieger Kund in der Schweiz Negreich

Olympiasieger Bürger Kund, Norwegen, wartete bei einer internationalen Sprunglaufveranstaltung in Adelboden (Schweiz) als Sieger der Klasse I mit einem neuen Schanzenrekord auf. Auf der 20 Meter hohen Schanze stand er in seiner bekannt vorbildlichen Haltung 60 Meter und übertraf die seit Jahren bestehende Höchstweite um 4 Meter. Zwei weitere Sprünge von 51 und 59 Meter sicherten ihm die Tagesbestnote 235 und damit den Sieg vor seinem Landsmann Farup (215,6) und dem einheimischen Zimmermann (205,9). Junioren Sieger wurde Hans Jäger, Adelboden, mit der ausgezeichneten Note 218.

Im Mittelpunkt des Schilpringens auf der Schanze Les Diablerets stand das neuerliche Zusammentreffen des Olympiasiegers Bürger Kund mit dem Schweizer Marcel Remond. Nachdem Remond Weihnachten in Zermatt den Norweger auf den 2. Platz verwiesen hatte, bewies der Olympiasieger am Sonntag, daß er doch der Beste ist. Drei Sprünge von 49, 52 und 52 Meter sicherten ihm die Note 351,5 und damit den Sieg. Remond hatte das Pech, einen 50-Meter-Sprung nicht durchzuführen und kam so nur auf 267,2 Punkte.

Die Olympiaschanze in St. Moritz war der Schauplatz eines Weihnachtsspringens. Paterlini, Lenggerheide, gewann mit der Note 330,5 und Sprüngen von 60, 64 und 62 Meter vor Fuitier, 322,1, und Girard, 309 Punkten.

Eishockey im Reich

Im Kölner Eistadion siegte am Sonntag abend der Wiener EC gegen die Mannschaft der Düsseldorf-ESG nur knapp mit 3:2 (2:2, 0:0, 1:0). Ein Unentschieden hätte dem Spielverkauf besser entsprochen.

Bei herrlichem Wetter lieferten sich am Sonntag in Berchtesgaden der EC Berchtesgaden und der Salzburger EC einen schönen Eishockeystampf. Die Berchtesgadener gewannen mit 5:3 (1:0, 1:2, 3:0).

Verstärkte Wiener Eiskunstläufer und die Mannschaft des Wiener EC weilt in Düsseldorf, wo sie auf der Kunsteisbahn ein Freundschaftsspiel mit der Düsseldorf-ESG austrug. Obwohl die Westdeutschen ohne ihre Kanadier antraten, fiel der Sieg mit 4:1 (2:0, 0:1, 2:0) doch hoch zu ihren Gunsten aus. Von den Kunstläufern konnte wieder die kleine Eva Paulic den meisten Beifall der erschienenen Hunderttausend für ihre entzündende und doch mit vollkommener Sicherheit vorgetragene Kür für sich buchen; Minianne Sulzen gehörte ja schon zu den „alten Freunden“ der Westdeutschen und mußte ebenso wie die Wiener Grete Lainer und Feliz Kapax sich zu mehreren Zugaben entschließen.

Spenglerpokal gestartet

In Davos fanden am Sonntag nachmittag bei sehr guter Eiseverhältnissen die ersten Spiele um den Spenglerpokal und den Hansseanpokal statt, an denen auch der deutsche Meister, Berliner EC, teilnimmt. Die Berliner greifen jedoch erst am Montag in die Kämpfe ein, wobei sie auf dem SC Davos treffen. Dieser bestritt das Einleitungs-spiel gegen die Universität Cambridge und trug einen hohen Sieg mit 12:2 (5:0, 4:1, 3:1) davon. In der Gruppe II hielt der EC Prag den Schweizer Meister, Züricher EC, sicher mit 2:0 (0:0, 1:1, 1:0) nieder.

In St. Moritz wurde das Weihnachtsturnier beendet. Im Endspiel gewann der EC Brüssel in der Verlängerung über den EC St. Moritz 3:2 (0:1, 1:0, 1:1, 1:0). Das Spiel um den 8. Platz zwischen London Canadians und dem Wiener EC endete 1:1 (1:1, 0:0, 0:0).

Geschwister von Sektengess in Schießen

Auf Grund der langjährigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem EC Budapest und dem Breslauer EC konnte Ungarns bestes Kunstläuferpaar, Geschwister Sektengess, für drei Schauläufe in Schießen verpflichtet werden. Das Budapest Paar, das während der Weihnachtstage im Berliner Sportpalast lief, startete bei eintretender Kälte am 29. und 30. Dezember in Breslau. Am 31. Dezember ist dann ein Schaulaufen der ungarischer Sportler in Schreiberhau vorgesehen.

Elbflotte Billard-Weltmeister

Die in der Weihnachtswoche in Algier durchgeführte Billard-Weltmeisterschaft im Fünfschritt wurde mit einem deutschen Sieg. Der erste Jahre alte deutsche Meister August Liebke, Alford feierte auf diesem Turnier gegen beste internationale Gegenwehr seinen bisher größten Triumph. In der Schlussrunde schlug der Deutsche den bis dahin führenden Franzosen Davin mit 6:4 und besetzte dadurch mit einem Punkt Vorsprung im Gesamtergebnis den ersten Platz. In der letzten Runde hatte Liebke den Spanier Cabra mit gleichfalls 6:4 besiegt. Überaus fertig zeigte der Portugiese Ferraz den hohen Favoriten Davin mit 6:4 ab, so daß der Deutsche nur noch einen Punkt hinter dem an der Spitze liegenden Franzosen zurücklag.

Endstand: 1. August Liebke, Deutschland 4 Punkte, 2. Davin, Frankreich 4 Punkte, 1. Ferraz, Portugal 4 Punkte, 4. Cabra, Spanien 3 Punkte, 5. Ferraz, Frankreich 3 Punkte, 6. Sverring, Holland 2 Punkte, 7. Cabra, Spanien 2 Punkte, 8. van Bliet, Holland 2 Punkte.

ÖS-Saalsportmeisterschaften in Beuthen

Die Durchführung der ober-schlesischen Saalsportmeisterschaften in dem R. B. Meteor 1897 Beuthen übertragen worden. Dieser wird das gesamte Meisterschaftsprogramm in Kunstfahren und Radball am Sonntag, 22. Februar, im Beuthener Schützenhaus abwickeln.

Sportweihnacht an olympischer Stätte

Schilpringen und Eishockeyturnier in Garmisch-Partenkirchen

Es lag wie ein Abglanz des großen olympischen Geschehens an den Weihnachtstagen über dem Werdenfeller Land. Herrliche Wintersonne nahm der heihenden Kälte ihre Schärfe und zauberte ein prächtiges Bild von der Schönheit deutscher Winterlandschaft hervor. In Garmisch-Partenkirchen ein herrliches reges Treiben; zwei Geschehnisse standen im Vordergrund, die Spiele am den Ritter-von-Halt-Pokal im Olympischen Eistadion und das Weihnachtsspringen auf der Kleinen Olympiaschanze im Schilpark.

Was machte es schon aus, daß die Springer aus dem Reich und aus Jansbrud nicht zum Weihnachtsspringen des Ski-Clubs Partenkirchen gekommen waren, da sie mit einer Ab-lage der Veranstaltung rechneten? Das Werdenfeller Land ist so reich an erstklassigen Könnern, daß es dennoch guten Sport und heiße Kämpfe gewährt. Immerhin fanden sich 54 Bewerber ein, die vor gutem Besuch hervorragende Leistungen zeigten, wobei sich besonders der Nachwuchs hervortat. Die Schanze befand sich in ausgezeichnete Verfassung und ermöglichte Toni Eisgruber einen Sprung von 56 Meter, doch verdarben ihm zwei Stürze alle Aussichten auf einen guten Platz. Sieger wurde der in Partenkirchen lebende Normegger Handmod Sörensen mit der Note 310,2 und Sprüngen von 50, 52 und 50 Meter vor Franz Reiser, Thomas Hutter und Martin Wörndle, die sehr sicher und in gutem Stil sprangen. Ausgeschieden schnitten die Sieger der Klasse 2, der Jungmannen- und Jugendklasse ab. Sie hätten in der Klasse 1 dritte und vierte Plätze befehlt.

Ergebnisse: Klasse 1: 1. Handmod Sörensen, Partenkirchen, 310,2 (50, 52, 50 Meter), 2. Franz Reiser, Partenkirchen, 299,2 (49, 49, 48 Meter), 3. Thomas Hutter, Garmisch, 281,4 (47, 47, 47 Meter), 4. Martin Wörndle, Partenkirchen, 272,3. — Klasse 2: 1. Karl Röh, Partenkirchen, 285,8 (48, 46, 43 Meter), 2. Hans Kremser, Partenkirchen, 279,8 (44, 48, 49 Meter), 3. Trygve Palm (Norwegen), Partenkirchen, 278,3. — Jungmannen: 1. Martin Keuner 3, Partenkirchen, 278,3 (46, 46, 42 Meter). — Jugend: Paul Bishum, Partenkirchen, 281,4 (41, 40, 40 Meter).

Nur mäßig war der Besuch im Olympischen Kunststadien, als die Zehndorfer Wespens und B.T.C. Budapest am ersten Weihnachtstag die Kämpfe um den von-Halt-Pokal eröffneten. Die Ungarn enttäuschten etwas; es fehlte bei ihnen am Spielbau und Kombinationsvermögen. In prächtiger Spielaune befanden sich die Wespens, sie kamen auch zu einem verbitterten 6:2 (1:0, 2:1, 3:1) Sieg. Schmarz, Joffa und Reich 2 sorgten für einen 3:0-Vorsprung, bevor Dalm an Schluß des zweiten Drittels den ersten Gegentreffer erzielte. Rahn und Starz erzielten auf 5:1, und Reich 1 beschloß den Torreigen, nachdem Hehnezy ein zweites Tor der Ungarn geschossen hatte.

Am Sonntagabend besiegte der EC Rieherlee bei ausgezeichnetem Besuch die Zehndorfer Wespens 2:0 (2:0, 0:0, 0:0). Bei ziemlich ausgeglichener Kampfabarbeit gab die zehndorfer Arbeit des Bayernsturmes und der hervorragende Torhüter Egginger, der beste Mann auf dem Eisfeld, zur Bewunderung Anlaß. Ueber-rauhend gingen die Rieherlee schon in der ersten Minute durch Wild in Führung, die ein unverhoffter Schuß Schents auf 2:0 anwachsen ließ. Die beiden übrigen Drittel brachten zahlreiche gefährliche Szenen vor beiden Toren, ohne daß sie zu einem weiteren Erfolg führten.

In beiden Tagen heimte die temperamentvolle Wienerin Heddy Stenaj, die jetzt in Paris lebt, im Kunstlauf großen Beifall ein. Am Sonntag wurden die Kämpfe um den Ritter von Halt-Pokal im Olympischen Kunststadien zu Garmisch-Partenkirchen fortgesetzt. Zwischen dem EC Rieherlee und B.T.C. Budapest entwickelte sich ein spannender Kampf. Die Bayern gewannen knapp mit 2:1 (2:0, 0:1, 0:0), denn die Ungarn spielten wesentlich besser als gegen die Zehndorfer Wespens. Dr. Strobl und Schenk schafften die beiden ersten Tore in dem vom ersten Drittel an schnellen und harten Kampf. Im zweiten Drittel holten die

dorfer Wespens 2:0 (2:0, 0:0, 0:0). Bei ziemlich ausgeglichener Kampfabarbeit gab die zehndorfer Arbeit des Bayernsturmes und der hervorragende Torhüter Egginger, der beste Mann auf dem Eisfeld, zur Bewunderung Anlaß. Ueber-rauhend gingen die Rieherlee schon in der ersten Minute durch Wild in Führung, die ein unverhoffter Schuß Schents auf 2:0 anwachsen ließ. Die beiden übrigen Drittel brachten zahlreiche gefährliche Szenen vor beiden Toren, ohne daß sie zu einem weiteren Erfolg führten.

Meisterläufer im Sportpalast

Eine wahre Parade des Eiskunstlaufs

Eine glanzvolle Feiertagsveranstaltung bereicherte das Garmisch Eisparkett im D.M.L. den Berliner im Sportpalast. Der nach beitem Haus gab es auf der in gleichem Scheinwerferlicht getauchten Eisfläche eine wahre Parade der Kunstläufer, an der Karl Schäfer, die Geschwister Paulin, die beiden Sektengess und Benno Faltermeier den größten Anteil hatten. In einem erst „kanadisch“ durchgeführten Eishockeystampf schlugen die Kimberley Dynamiters den Berliner EC mit 4:1 (0:0, 2:0, 2:1).

Man muß in der Geschichte des Berliner Sportpalastes schon einige Jahrzehnte zurückblättern, will man eine ähnlich mitreißende Eiskunstlauf wie die an den Feiertagen in der Reichshauptstadt antreffen. Da herrschte tosende Begeisterung als Karl Schäfer die tollsten Schwierigkeiten nicht nur meisterte, sondern sie geradezu lächerlich machte und es spricht für die Größe seiner Kunst, wenn ein ungeschicktes, wohl in der Witterungspolart nicht beachtetes, auf den Preiswägen sich jedes Jahr ein wenig mehr als einhalten, hier gleich einige Male hintereinander durchstochen wurde, wie denn überhaupt an diesem Abend der Beifall keine Grenzen mehr kannte. So war es denn auch kein Wunder, daß dieser unerschrockene Wiener, den zu überbieten unmöglich zu sein scheint, zu lechz Jugabern gezwungen wurde, die er in weihnachtlicher Gebelune auch willig schenkte. Da herrschte Festtagssimmung, als die jungen Geschwister Paulin ihre wunderbare Kür nach welchen Maßstäben zum besten gaben und sich auf Parteit und Ränge ein Regen von Blumen und Süßigkeiten ergoß. Da brach schallende Heiterkeit bei Benno Faltermeiers verrückten Kapriolen aus und freudiger Beifall beim Wiedererscheinen unserer Meisterin Viktoria Lindpaintner.

Wem vor den anderen gehört die Krone? Den Geschwister Paulin, deren Kür sich der unseres Meisterpaars Herbert-Baier stark nähert, Emmy

Ungarn ein Tor durch Hehnezy auf. Auf beiden Seiten brachte der Endspurt trotz großer Anstrengungen keinen Erfolg.

Jungmann schlug Sörensen

Mit harter Beteiligung aus Garmisch-Partenkirchen führte der Schilub Mitte wild am Sonntag vormittag auf der ideal gelegenen Gletscher-Schliff-Schanze sein Eröffnungspringen durch. Dabei gab es eine kleine Ueberdrehung, Handmod Sörensen, der Sieger des Weihnachtsspringens in Garmisch-Partenkirchen war wohl wieder der Beste der Klasse 1, er wurde aber von dem Mittenerwarter Jungmann Keffler übertraffen. Sörensen gewann mit der Note 310,8 und Sprüngen von 40, 43 und 46 Meter vor T. Hutter vom EC Garmisch, Toni Eisgruber, Partenkirchen und Kluge, Mittenwald. Sieger der Klasse 2 wurde der in Partenkirchen lebende Normegger Trygve Palm mit der Note 311,4 vor Hammer Schmidt, Mittenwald und Hans Kemler, Partenkirchen. Der Tagesbeste, der Jungmann Keffler sprang im ersten Durchgang 43 Meter und in den beiden anderen Durchgängen je 47 Meter, die größte Weite des Tages, und erhielt die Note 321.

Meisterläufer im Sportpalast

Eine wahre Parade des Eiskunstlaufs

Puzinger, der liebreizenden österreichischen Melharin, Oemer von Tertat, dem jungen Budapest, der wieder mit seinen Sprüngen und Kombinationen zu gefallen wußte, aber dem jungen Wiener Leopold Linhart, der mit künstlich anmutenden Leistungen seinem großen Landsmann nahekommen versuchte.

In einem Laune der Begeisterung verfehlt wurde das Haus im zweiten Drittel des Eishockeystampes Kimberley Dynamiters gegen Berliner Schlittschuhklub. Das war ein kanadisches Eishockey und das Erfreulichste daran, daß der EC dabei eine durchaus anständige Figur machte, teilweise sogar das Können der großen Gäste erreichte. Nach verhältnismäßig mäßigem ersten Drittel — vom Suboden kam die ermunternde Aufforderung „Mehr Dynamit!“ — ging es dann im zweiten Drittel toll los. Da raltete die Spieler über die blühende Fläche. Wildes Kampfgetümmel hüben und drüben, blühende Vorstöße wechselten miteinander ab. Meist führten vier Kanadier, wobei der EC alle Kräfte auf die Verteidigung vereinen mußte. James Kemp und Gordon Wilson waren hier die Torschützen. Gulan Jaenec, Bill Burnett und Ralph Redding schossen die Treffer im letzten Drittel, das zu einem ruhigen Paroli wurde, als „Justaf“ der Berliner auf 1:2 herangebracht hatte. Das Endergebnis von 4:1 (0:0, 2:0, 2:1) für die Kanadier entspricht dem Spielverlauf und war ein Verdienst des EC-Torhüters Rauff-Schmelin, der den gutgemeinten Auforderungen „mal aus Eis zu gehen“ nicht Folge leistete.

Auch am zweiten Tag der großen Eissportveranstaltung im Berliner Sportpalast bekamen die Zuschauer wieder ein kanadisches Eishockey zu sehen. Die Kimberley Dynamiters, die am Vortag den EC besiegten hatten, kamen zu einem neuen Erfolg, obwohl sie in den German Canadians aus Krefeld einen wesentlich härteren Gegner vorfanden. Mit 4:2 (1:0, 0:2, 3:0) wurden die Gäste aus Uebersee nach einem rasigen aufregenden Spiel Sieger. Sie glänzten wieder mit ihrem hervorragenden Stellungsspiel, ihrer Lauttechnik und Schiedensführung. Ungeheuren Jubel löste es aus, als im zweiten Drittel die Germanians mit zwei Treffern von Schnerr 2:1 in Führung gingen. Im Schlussdrittel leiteten die Dynamiters aber pflüchlich los und leiteten Angriff auf Angriff ein mit dem Erfolg, daß sie noch drei Tore erzielten und damit ihren Sieg sicherstellten.

Das Kunstlaufprogramm war das gleiche wie am zweiten Weihnachtstagen. Großen Beifall gab es für die Darbietungen der im- und ausländischen Läufer. an ihrer Spitze Weltmeister und Olympiasieger Karl Schäfer.

Beuthen 09 Turniertreger in Bad Reinerz

Breslauer EC und AS Nachod hoch geschlagen
Mit großem Erfolg beteiligte sich Beuthen 09 am Bad Reinerz Eishockeystampfen, das an den beiden letzten Weihnachtstagen ausgetragen wurde. Der Breslauer EC und AS Nachod wurden klar geschlagen, so daß die Ober-schlesier Turniertreger wurden.

Die erste Begegnung trugen Beuthen 09 und der Breslauer EC aus. Die Beuthener gewannen die Begegnung mit 7:2 (0:1, 3:1, 4:0) Toren. Breslau ging durch Scholz in Führung, Hillmann glih im zweiten Drittel aus. Der beste Spieler holte für Beuthen auch wieder den Entscheidungsschieden Rundgang und beauftragte sich bis zum Schluß, obwohl der Sieg wiederholt in Gefahr war, da Dubashyn nicht weniger als drei Mal zu Fall kam. Ergebnis: 1. Dubashyn Bartoljewicz, 29 P., 81,330 Kilometer; eine Runde zurück: 2. Smits/Rein, 64 P.; 3. Bräuer/Schneider, 11 P.; drei Runden zurück: 4. Saragin/Stramm, 25 Punkte.

Die Berliner Straßenfahrer Dubashyn/Bartoljewicz erzielten am zweiten Weihnachtstag ihren Ruf als beste Amateurrennschiff dieser Winterrennenzeit durch einen neuen Sieg. In zwei Stundenrennen um den Preis der Stadt Köln sicherten sie sich nach der ersten Runde einen entscheidenden Rundgang und beauftragte sich bis zum Schluß, obwohl der Sieg wiederholt in Gefahr war, da Dubashyn nicht weniger als drei Mal zu Fall kam. Ergebnis: 1. Dubashyn Bartoljewicz, 29 P., 81,330 Kilometer; eine Runde zurück: 2. Smits/Rein, 64 P.; 3. Bräuer/Schneider, 11 P.; drei Runden zurück: 4. Saragin/Stramm, 25 Punkte.

Richter und Müller in Basel

Einen recht guten Eindruck hinterließen die beiden deutschen Meisterfahrer Albert Richter und Erich Müller bei dem Baseler Weihnachtstadenrennen. Richter startete im Fliegerrommum, das aus sechs Zweierläufen, Zeitfahren und Verfolgungstennen bestand. Der Kölner schlug Weltmeister Scherens nach prachtvollem Kampf um Keislerhäute, in der Gesamtwertung des Omniums wurde er aber auf Grund der Platzierung in den übrigen Teilmittelwettbewerben mit 10 1/2 Punkten nur Dritter hinter Scherens (15) und Dinkelkamp (12 1/2). In den Dauerrennen wurde Müller in den als Verfolgungstennen ausgetragenen beiden Läufen von Gilgen und Suter zweimal knapp geschlagen. In einem 150-Runden-Vorgaberennen besiegte er als Mann hinter dem Sieger Gilgen (Mal), Suter (zwei Runden Vorgabe) und Wangerried (eine Runde Vorgabe) den vierten Platz. Im Amateurrennen der Amateure endlich siegte Niedergelt gegen den Straßenweltmeister Buchwalder.

Weihnachten auf deutschen Winterbahnen

Erich Müller begeistert in der Deutschlandhalle

Die Deutschlandhalle bot am zweiten Weihnachtstag ein Programm, das an Bieleitigkeit nicht mehr zu überbieten war und natürlich seine Anziehungskraft auf die Berliner Radsporfrende nicht verlor. Bis auf den letzten Platz war die weite Halle besetzt. Auf den Holzplanken entwickelten sich Kämpfe, die die Zuschauer immer wieder in Begeisterung versetzten. Der Held des Tages war der Dauersitzer Erich Müller, der alle drei Ränge des Rennens hinter den Motoren auf sein Konto brachte. Der Bahnatador Stach Klappke im letzten Lauf vollkommen zusammen, nachdem ihm sein Schrittmacher Sadow vorher in allzu viele teilweise unnötige Kämpfe geführt hatte. So gelangte der Berliner nur auf den dritten Platz hinter van der Hoeft. Das Omnium Deutschland-Ausland in vier verschiedenen Wettbewerben gab Merksens, Schön, Ehmer und Hoffmann als Sieger der Fregger und Verfolgungstennen Gelegenheiten sich auszuzeichnen. Dagegen verlagten Raush/Hürtgen kläglich. Im Gesamt gewonnen die Ausländer Raers, Londe, Guimbretiere, Beccer, Walthour Crokleg mit 37:31 Punkten. Den Abschluß bildete ein Stundenmannschaftsfahren. Jims/Rücker schienen, allein während, den Sieg schon sicher zu haben, als in den letzten zwei Runden Ehmer/Hoffmann nochmals loszogen und 20 Runden vor dem Ende des Rennens die Ueber-rundung des gelamten Felbes vollzogen hatten. Die höhere Punktzahl trug ihnen einen vielbejubelten Sieg vor ihren westdeutschen Mitbewerbern ein. Eine keine Entscheidung hatten Jims/Rücker für ihr Pech dann durch den Sieg im Verfolgungstennen.

Die Dortmunder Weifenhalle war am zweiten Weihnachtstag von über 10 000 Zuschauern besetzt, als zu den Dauerrennen um den Weihnachtstpreis gestartet wurde. Erich Müller war vom Pech verfolgt. Nachdem er die beiden ersten Ränge jeweils vor Lohmann gewonnen hatte, warf ihn ein Radstaden im letzten Lauf weit zurück. Gesamtsieger wurde Lohmann mit 74,760 Kilometer vor Rege, 74,840 Kilometer, Wamb und Renaud.

Die Stuttgarter Stadthalle hatte in den Mittelplätzen ihrer Weihnachtveranstaltung ein



Mißstände beim Wild- und Geflügelverkauf

Die Polizei schreitet energisch ein

Gleiwitz, 28. Dezember
Wie aus einer Mitteilung des Polizeipräsidenten des ober-schlesischen Industriegebietes hervorgeht, werden die Vorschriften der Polizeiverordnung über den Verkehr mit Fleischwaren von den Wild- und Geflügelhändlern zum großen Teil nicht beachtet. So haben in mehreren Fällen die Verkäufer dieser Waren über ihren Kleibernicht die vorgeschriebene weiße, waschbare Schürze getragen und auch sonst die erforderliche Keiligkeit außer Acht gelassen. Die geschlachteten und gerupften Gänse und auch zerlegtes Wild lagen teilweise übereinander gestapelt auf den Tischen, die nur mit dünnem Papier, anstatt mit einer Wachstuchdecke oder mit Pergamentpapier bedeckt waren. Außerdem hing an den Häfen und Kaninchen nicht an Stangen; sie lagen neben dem ausgeschlachteten Geflügel auf Tischen. Auch die zum Zerhacken benutzten Geräte

Der Führer sagt: Ich verlange von jedem Deutschen, der Anstand und Charakter besitzt, daß er sich den Kolonnen des WSW anschließt

entsprachen hinsichtlich der Sauberkeit nicht den hygienischen Anforderungen der oben genannten Polizeiverordnung. Die Polizeibeamten sind angeordnet worden, ihr besonderes Augenmerk auf diese Mißstände zu richten und bei Zuwiderhandlungen gegen die genannten Bestimmungen unnahehaftlich einzuschreiten und Anzeige zu erstatten.

Der Anzug der „Mittarten“

Die Verschwendung solcher Schmierliteratur ist strafbar

Gleiwitz, 28. Dezember.
Die Pressestelle des Polizeipräsidenten teilt mit: Die Zeit der Verschwendung von Neujahrskarten rückt heran. Schon heute wird darauf hingewiesen, daß der Verkauf gewisser „Mittarten“ geschmacklos und oft — zumal wenn er anonym erfolgt — strafbar ist. Durch solche unangebrachte „Scherze“ ist schon viel Unheil und Zermürbung in Familien und Nachbarnverhältnisse hineingetragen worden. Es sind strenge Maßnahmen eingeleitet, den Verkauf und Versand von Mittarten der gefahrengezeichneten Art zu unterbinden. Sollte trotz dieser Warnung die Verschwendung einer beleidigenden Karte erfolgen, hat der Absender mit Strafmaßnahmen zu rechnen.
Und nun deutscher Volksgenosse ein Wort an Dich! Heute, wo es mehr denn je darauf ankommt, daß nach dem Willen des Führers kein Volksgenosse hungert und friert, gib Dein Scherzlein dem Winterhilfswerk und verwende es nicht für derartig unwürdige Ausgaben.

Neue Spendenarten für das WSW

Mit farbigen Bildern bedruckt

Nachdem der Verkauf von Spendenkarten für das Winterhilfswerk an den Fahrkartenschaltern der Deutschen Reichsbahn bereits am 1. November eingeleitet hat, können vom 1. Dezember an bei den Reichsbahn-Fahrkartenschaltern neuartige Spendenkarten erworben werden. Diese sind mit farbigen Bildern bedruckt, und zwar so, daß immer zwölf zusammengelegte Spendenkarten ein großes Bild ergeben. Auf den Bildern ist die Entwicklung der Verkehrsmittel vom Holzkarren bis zur Reichsautobahn dargestellt. Der Preis beträgt unverändert 10 Pf. pro Stück. Wer sie kauft, hilft nicht nur zur Bekämpfung des Winternots, sondern sichert sich damit zugleich ein hübsches Andenken. Auch Sammler werden daran Interesse haben. Es ist daher zu erwarten, daß der Vorjahr für die Spendenkarte erzielte Erlös (245 000 Mk.) in diesem Winter überschritten wird. Die Spendenarten können auch, ohne eine Fahrkarte zu lösen, bei den Fahrkartenschaltern erworben werden.

Postwertzeichen werden ungültig

Mit Ablauf des 31. Dezembers

Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß mit Ablauf des 31. Dezember 1936 eine Reihe älterer Postwertzeichen die Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen verliert. Eine Bekanntmachung hierüber, in der alle ungültig werdenden Postwertzeichen aufgezählt sind, hängt bis Ende Januar 1937 in den Schalterräumen der Postanstalten aus. In der Hauptsache handelt es sich um folgende Sonderpostwertzeichen: Saarmarken II, „Die Saar kehrt heim!“ von 1935, Helbengecktag 1935, Reichsbahnwettkampf, Schütz-Bach-Handel-Marken, Eisenbahn-Gedenkmarken, Welttreffen der SS, Reichsparteitag 1935 und Gedenkmarken an den 9. November 1923. Die Postanstalten tauschen nichtverbrauchte Wertzeichen der angeführten Art während des Monats Januar 1937 gebührenfrei gegen andere Postwertzeichen um.

Raubüberfälle im Kreis Guttentag

Mehrföpfige Räuberbande überfiel bäuerliche Anwesen

Guttentag, 28. Dezember.
Wie erinnertlich hielt im Frühjahr und Sommer dieses Jahres im Grenzgebiet der Kreise Guttentag-Rosenberg das dreiföpfige Auftreten einer bewaffneten Räuberbande die bürgerliche Bevölkerung in wochenlang berechtigter Aufregung. Die Überfälle und Einbrüche spielten sich damals vorwiegend in Breitenmarkt, Gnadenkirch, Teilsruh, Mühlental und vor allem in Charlottenthal ab. Dem Eingreifen der Polizei gelang es endlich der Bande auf die Spur zu kommen und festzustellen, daß die Fäden der nächtlichen Raubzüge über die nahe Grenze führten.
In letzter Zeit scheinen sich jedoch die traurigen Vorgänge der vergangenen Monate zu wiederholen. Nachdem vor einiger Zeit schon in Hegersfeld der schwere Einbruch zu verzeichnen waren, drangen in diesen Tagen bisher noch nicht endgültig festgestellte Täter in die Räume des Mühlenbetriebes Wiehohel in Breitenmarkt ein und entwendeten nach gewalttätiger Enttarnung der Fenster Treibriemen im Wert von mehreren hundert Mark. Die mit Hilfe von zwei Polizeihunden aufgenommenen Ermittlungen dürfen als noch nicht abgeschlossen betrachtet werden. Der bei diesem Einbruch Geschädigte ist um so mehr zu bedauern, da ihm schon einmal im Januar dieses Jahres dasselbe Schicksal widerfahren ist.
Zwei Tage nach diesem Vorfall drangen in den Abendstunden acht bewaffnete Banditen mit ge-

schwärtzten Gesichtern in das Anwesen des Landwirtes Kojza in Dlenwalde ein und erzwangen durch Mißhandlungen der Hausbewohner die Herausgabe einer größeren Geldsumme. Außerdem entwendeten sie die Trauringe und Fleiß.
Genau zwei weitere Tage nach diesem Raubüberfall gelang es einer mehrköpfigen Räuberbande in die Wohnung der Bäuerin Maleska in Charlottenthal Eintritt zu erlangen. Nach Abgabe von zwei Schüssen verlangten die Banditen das vom Schweineverkauf am Vortag im Hause vermutete Geld. Als ihnen dieses jedoch nicht ausgehändigt werden konnte, durchwühlten sie die Behältnisse des Zimmers, erbrachen das Bett und raubten die Anzüge der Hausfrau und verschiedene Tücher der Familie. Um die Überfallenen während der Durchsuchung im Schach halten zu können, ließen die Anwohner die aus mehreren Männern und Frauen bestehende Familie sich einfach auf den Bauch auf den Fußboden legen. Dieser Raubüberfall ist als um so niederträchtiger anzusehen, da er sich am Abend um 8 Uhr, als sich die gesamte Gemeinde zur gemeinschaftlichen Weihnachtsfeier im Gasthaus versammelt hatte, abspielte.
Allen Anschein nach kommen auch dieses Mal bei allen angeführten Vorgängen Täter in Frage, die Verbindung mit ähnlichem Gesindel jenseits der Grenz haben.

Gleiwitz

Weihnachtsfeier der Sanitäts-Kolonnen

Die Sanitäts-Kolonnen vom Roten Kreuz Gleiwitz 1 versammelten am Sonntag im Gleiwitzer Vereinshaus eine von kameradschaftlicher Verbundenheit getragene Weihnachtsfeier. Einem Vorwort folgte die Begrüßungsansprache des Kolonnenarztes Dr. Wilsper. Die Weihnachtsfeier, so führte er etwa aus, solle in erster Linie dazu dienen, die seit längerer Zeit zwischen den Rotkreuzmännern bestehende Kameradschaft weiter zu festigen, sie solle aber auch den Familien der Rotkreuzmänner Gelegenheit geben, einander näher kennen zu lernen. Die Sanitätskolonne, die sich immer wieder unentgeltlich in den Dienst der Volksgemeinschaft stellt, habe es verdient, wenigstens einmal im Jahre gesellig zusammenzukommen und auch den Kindern der Mitglieder eine kleine Freude zu bereiten. In den vergangenen Jahren habe es leider an den nötigen Mitteln zur Durchführung einer solchen Fester gefehlt, doch sei in diesem Jahre dem Kolonnenführer Dr. Kalka gelungen diese auszuführen. Seine Begrüßungsworte galten insbesondere den alten Kolonnenmitgliedern, die Pionierarbeit für die Kolonne geleistet haben. Schließlich gedachte er der Kolonnenmitglieder die im Weltkrieg und in der Nachkriegszeit ihr Leben eingeweiht haben und erinnerte an die neuen Aufgaben, die der Sanitätsmänner im neuen Deutschland harren.
Ein lebendes Bild Gedächtnis und gemeinsame Wiederfüllen die Zeit bis zum Erscheinen des Weihnachtsmannes und mit dem Rotkreuzlied endete die Feier, der sich ein kameradschaftliches Beisammensein anschloß.

Weihnachts-Betriebsappell im Reichsbahn-Wagenwert

Zu einem eindrucksvollen Betriebsappell trat die Gefolgschaft des Reichsbahnwagenwerts am 24. 12. während der Frühstückspause zusammen. Im kräftigen Glanz des Lichterbaumes atmete die Stätte der Arbeit Ruhe und Frieden. Das Lied „Ehre sei Gott in der Höhe“, stimmungsvoll durch den Gesangverein Wagenwert unter Chorleiter Sobel, leitete den Appell ein. In einer Ansprache gab Werkdirektor Pa. Rangi einen kurzen Überblick über die geleistete soziale Arbeit im letzten Jahre. Eingehend auf die Not des Grenzlandes Ober-schlesien rühmte er die besondere Treue des ober-schlesischen Arbeiters, die am besten durch die Höhe der geschätzten Treue- und Unterstützungen zum Ausdruck kam. Mit der Erwartung auf weitere treue Mitarbeit im Sinne des Vierjahresplanes Wolfs Hilters überbrachte er der Gefolgschaft die besten Wünsche der Reichsbahnverwaltung zum Weihnachts- und Friedensfest 1936.
Betriebsobmann Pa. Henschel schloß sich diesen Wünschen an. Ein allgemeines Weihnachtslied beschloß diesen stimmungsvollen Weihnachtsappell.

Ehrendiener der Deutschen Turnerschaft

Einem alten Brauch folgend, begann der Aite Turnerein am zweiten Weihnachtstag im Gleiwitzer Vereinshaus eine Weihnachtsfeier, an der neben den Mitgliedern und deren Angehörigen auch die Eltern und Lehren teilnahmen.
Aufsichtsratspräsident, ein weihnachtlicher Vorpruch, Volkstänze und turnerische Übungen leiteten die Feier ein. Vereinsführer Proturist Walter Böhm betonte den deutschen Charakter des Weihnachtsfestes, das alle deutschen Volksgenossen gerade in diesem Jahre im Gefühl der Sicherheit und Gemeinschaft erleben dürften. Sei Weihnachten früher nur ein Fest der Familie gewesen, so sei es heute dank der von Adolf Hitler geschaffenen Volksgemeinschaft ein Fest des ganzen Volkes. Das Winterhilfswerk habe dafür gesorgt, daß allen Volksgenossen, auch denen, die noch mit Sorgen zu kämpfen haben, ein froher Weihnachtsabend bereitet worden sei. Ein erwandenes Volk gehe einen neuen Zukunft entgegen. So hätten sich auch Wandlungen auf dem Gebiete der Leibesübungen vollzogen. Der TSW werde weiter im Sinne des Reichssportführers von Tschammer und Osten arbeiten und sich freudig einordnen in die Erfordernisse der neuen Zeit, die über jeden hinwegschreiten wird, der sich abseits

stelle. Er dankte allen Mitarbeitern und überreichte den Ehrendiener der Deutschen Turnerschaft, die höchste, dieses Jahr festlich verliehene Auszeichnung des ältesten deutschen Sportverbandes, Alexander Beiner und Florian Kojza. Die Abteilungsleiter und die eifrigsten Turner erhielten den Taschenkalender des Reichshundes für Leibesübungen.
Ein Gesangsstück des Mädchen-Sportbundes, Turnen am Barren und Red sowie das allgemeine Lied „O du frohliche Weihnachtszeit“ gaben der Feier ihren Ausklang.

Geschenke angesetzt

In den Nachmittagsstunden des 23. Dezember wurden aus einer unverhofften Bekergesellschaft in der Nicolaitraße zwei schwarze Anzüge mit weißen Streifen im Wert von je 80 Mark, ein ganz neuer stahlblauer Anzug im Wert von 90 Mark, ein graugrüner Blüschhut im Wert von acht Mark, zwei weiße Oberhemden, eine silberne Armbanduhr und eine goldene Uhrkette im Wert von 40 Mark, ein goldener Segelring (geg. C. W.), ein Handtuch mit Arbeitsnähe im Wert von 50 Mark, ferner Arbeitshemden, zwei Schürzen, Taschentücher, eine Arbeitskappe und zwei Unterhosen gestiftet. Der Gesamtwert der Gegenstände beträgt etwa 400 Mark. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Gleiwitz.

Beuthen

Nach dem Zeit

Nichts ist schwerer zu ertragen als eine Reihe von Feiertagen. Also sind wir froh, daß sie vorüber sind, zumal sie im großen und ganzen ruhig verlaufen sind. Sogar der Wettergott hat am ersten Feiertag noch ein Einsehen gehabt und ließ ruhig und leise keine Schneeflocken in den frühen Morgenstunden herunterrieseln.
Also, wie wir schon sagten, der Polizeibericht hat nichts Aufregendes zu berichten. Dagegen die Reichsbahn. Bei ihr gab es Hochbetrieb. Der Reiseverkehr hat gegen das Vorjahr eine Steigerung von 30 bis 40 v. H. erfahren. Viele Reisende hatten die Richtung Glatz eingeschlagen; hoffentlich kamen sie dort auf ihre Rechnung. Der Reiseverkehr hat sich im übrigen auf dem Beuthener Hauptbahnhof völlig reibungslos entwickelt.
Bei der Straßenbahn konnte man nur erfahren, daß besonders am zweiten Feiertag der Verkehr ein sehr guter war.
Die Kinos und das Stadttheater scheinen aber mit dem Weihnachtsgeschäft voll zufrieden gewesen zu sein; denn die Vorstellungen waren, wie man hören konnte, größtenteils ausverkauft.
Und zum Weihnachtsgeschäft 1936 wäre noch anzufügen zu sagen, daß gegen das Jahr 1935 eine erhebliche Steigerung des Umsatzes festzustellen ist.

Erfolgreicher Segelflieger

Dem Beuthener Segelflieger Eugen Köhler gelang am 6. Dezember am Steinberg ein Segelflug von 5 1/2 Stunden, auf der in der Werkstatt der Luftsportgruppe Beuthen gebauten Maschine „Kamerad“ vom Typ Grunau Baby II. Der glückliche Pilot berichtet uns über seinen Flug:
„Ich startete um 8.30 Uhr mit dem Beuthener Segelflugzeug „Kamerad“ bei einem eifigen Südwestwind von 10 bis 12 Meter-Sekunde. Zuerst hatte ich gar nicht die Absicht, eine größere Flugleistung zu vollbringen. Dazu war ich auch in keiner Weise vorbereitet. Ich trug nur dünne Handschuhe und das letzte Fliegerkappi, das ich obendrein bereits nach der ersten Flugstunde von mir trennte und zur Erde zurückließ. Als ich nach ungefähr einer Stunde erkannte, daß der Wind in gleichmäßiger Stärke weiterblies, beschloß ich den Angriff auf die „fünf Stunden“, eine der Bedingungen für das silberne Leistungsabzeichen des Segelfluges, das bisher erst rund 200mal verliehen wurde. In einer Höhe von 100 bis 150 Meter flog ich nun unentwegt in der Aufwindzone des Steinberg-Südhanges hin und her. Daß ich in der offenen Maschine allmählich jämmerlich zu frieren anfing, kann man

Es ist eine schöne Sitte

seit Jahrzehnten, zum Jahreswechsel allen Freunden und Bekannten durch eine Anzeige im
Oberschlesischen Wanderer
vereintigt **Deutschen Ostfront**
mit der
herzlich Glück und Erfolg zu wünschen
Die Neujahrstausgabe unserer Zeitung wird auch in diesem Jahr wieder von unseren vielen Lesern nach Glückwünschen aus der Geschüftswelt und Ihren Bekannten- und Freundeskreisen durchgesehen.
Lassen Sie sich nicht diese einzigartige Gelegenheit entgehen, mit einem Neujahrgruß im Wanderer aufzuwarten. Unsere Leser werden Ihnen Dank wissen. Senden Sie bitte Ihren Text an eine unserer Geschäftsstellen. Schon für RM. 2.40 bekommen Sie eine Glückwunschanzeige - wenn Sie etwas mehr anlegen wollen, können wir Ihren Text sehr hübsch absetzen und damit die Wirkung erhöhen. Also bitte, heute noch den Text senden, denn Mittwoch, 30. 12. ist bereits Anzeigenschluß.

sch ja denken. Nach der zweiten Flugstunde fing ich an zu frieren, um mir die Zeit zu vertreiben, und lang nun sämtliche Melodien aus dem „Dreimäderlhaus“, die mir einfleien. Dadurch verging mir die Zeit schneller. Nach fünf Stunden und drei Minuten wurde mir vom Boden her das Signal zur Landung gegeben. Ich ließ meinen Vogel langsam zur Erde gleiten. Von der Kälte war ich völlig keif geworden, sodas mich die Startmannschaft aus der Maschine herausheben mußte. Nach ein paar Schritten auf dem festen Boden stellte sich aber die Gelentigkeit schon wieder ein.

Ein Weihnachts- und Neujahrsgruß aus dem Sauerland

An die Anschrift der ober-schlesischen „Kraft durch Freude“-Fahrer wurde uns folgender Weihnachts- und Neujahrsgruß aus Brügge i. W. zur Veröffentlichung überliefert: In meine erliten „Ruh“-Urlauber aus Ober-schlesien. Aufenthaltsort v. 10. bis 19. 8. 1936 Brügge i. Westf. — Meine lieben Ober-schlesier! Am Schluß des Jahres 1936 „Frohe Weihnachten“ und ein Segnetes neues Jahr“ wünscht Ihnen Ihr „Ruh“-Ortswart aus Brügge i. W. (Sauerland), Erich Klingenberg.

Fraulein Doktor. Fraulein Margarete Pesche aus Beuthen, die vor kurzem ihr medizinisches Staatsexamen bestand, hat im Anschluß hieran zum Dr. med. promoviert.

Dienst zu Neujahr. Am Neujahrstag sind die Schalter wie an Sonntagen geöffnet. Die eingehenden Briefsendungen werden vormittags und nachmittags zugestellt. Geld- und Paketzustellung ruht. Geboten ist wie gewöhnlich. Am 2. Januar finden in allen Zustellbezirken nur zwei Briefzustellungen statt, Beginn 7.30 und 16.30 Uhr. Geld- und Paketzustellung wie sonst. Es wird dringend empfohlen, sich möglichst zeitig mit den für die Neujahrbriefe usw. nötigen Postwertzeichen zu versehen und nicht bis zum letzten Stunde zu warten, da am 30. und 31. Dezember großer Andrang an den Schaltern und infolgedessen längeres Warten unvermeidlich ist.

Falsche Fünfmarskstücke. Am 23. Dezember wurden in den Vormittagsstunden in einem Kaufhaus neun falsche Fünfmarskstücke eingezahlt. Sie sind mit dem Münzzeichen D und der Jahreszahl 1936 versehen. Die Vorderseite zeigt das Wappen Hindenburgs mit dem Geburts- und Sterbedatum, die Rückseite den Nennwert und das Hohheitszeichen des Reiches. Erkennbar sind die den echten Stücken sehr ähnlich nachgebildeten Falschstücke an der etwas dunkleren Farbe, der nicht so genauen Ausführung und einem etwas durchscheinenden Kupferston. Die Bewohner und insbesondere die Kaufmannschaft werden gebeten, bei der Annahme von Fünfmarskstücken vorsichtig zu sein und verdächtige Beobachtungen unverzüglich dem nächst erreichbaren Polizeibeamten mitzuteilen.

Betrüger verhaftet. Ein wegen mehrfachen Betruges und Urkundenfälschung gesuchter Anwohner der Bismarckstraße wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Mantel gestohlen. Einem Baugewerkschüler wurde aus einem unverhofften Schant in der Baugewerkschule ein dunkelblauer Gabardinemantel im Wert von 44 Mark entwendet. Vor Ankauf wird gewarnt.

Der Festbraten. Aus dem unerschlossenen Stall eines Gartenhauses in der Kadzjontauer Straße wurden ein grauer und ein schwarzgefiederter Hahn gestohlen.

Die hat uns gerade noch gefehlt. Am 23. Dezember gegen 21 Uhr wurde eine Ausländerin aus Orzegow festgenommen, weil sie die Landesgrenze ohne Grenzübertrittspapiere überschritten hatte. Außerdem steht sie im Verdacht, geschlechtskrank zu sein. Sie wurde in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Martinau

SSD feierte Weihnachten. Bei der Weihnachtsfeier des Bund Deutscher Osten vermachte der Saal des Graflichen Rajnos Frisch die Massen nicht zu lassen. Nach Liebern der Schulkinder forderte der Ortsgruppenleiter die Eltern auf, dem Führer dem Dank für die besondere Fürsorge, die er dem deutschen Osten angedeihen lasse, durch treue Gefolgschaft und festen Einatz für das Deutschtum zu vergelten. Dann erschien der Nikolaus und verteilte Beute mit Pfefferkuchen und Nüssen. Ferner gab es praktische Geschenke für mehr als zweihundert Kinder. Zum Schluß sprachen die Kleinen ein Dankgebet an den Führer.